

Grundsteinlegung für neues Familienrat- haus

Runde Sache im Stühlinger: Viele Ämter an einem Ort und Arbeitsplätze für 800 Mitarbeitende

**Vorige Woche wurde der Grundstein für den zweiten Bauabschnitt des Rathauses im Stühlinger (RiS) gelegt. In dem zweiten Oval sollen in naher Zukunft rund 800 Mitarbeitende der Stadtverwaltung ihren Arbeitsplatz haben. Das neue Gebäude, RiSB, wird inoffiziell den Titel Familienrat-
haus tragen.**

Im RiSB kommen das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen sowie das Amt für Schule und Bildung zusammen. Außerdem werden das Finanzdezernat mit der Stadtkämmerei sowie weitere Dienststellen einziehen. Ziel ist eine bessere Vernetzung.

One-Stop-Shop für Familien

„Es geht um viel mehr als ein Rathaus, es geht um guten Bürgerservice“, betonte Oberbürgermeister Martin Horn bei der Grundsteinlegung. Denn im RiSB werden alle Services für Familien an einem Ort zusammengefasst. Herzstück wird ein neues Beratungszentrum: „ein One-Stop-Shop für alle Familien der Stadt“, ergänzte Bürgermeisterin Christine Buchheit. Geplant sind helle Räume, die gut mit Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl zu erreichen sind. Zusammen mit dem Bürgerservicezentrum im bestehenden RiSA und dem Altbau werden künftig an einem Ort die meistnachgefragten Leistungen angeboten.

Das Gebäude wird 21 600 Quadratmeter Bruttogeschossfläche haben und von Form und Größe her dem RiSA ähneln. „Das Rathaus ist für alle da – und so soll es auch aussehen“, erklärte Architekt Christoph Ingenhoven das Konzept. „Die ovale Form soll die Größe des Objekts etwas verstecken. Uns ging es um Durchlässigkeit und Offenheit, deswegen hat das Haus keine klassische Vorder- und Rückseite.“

Die Kosten liegen bei rund 100 Millionen Euro, knapp vier Millionen Euro kommen als Zuschuss von der Förderbank KfW für das Energiekonzept mit Solarmodulen auf dem Dach und an der Fassade. Notwendig wurde der Neubau auch, weil eine Modernisierung der bislang von der Verwaltung genutzten alten Gebäude an Grenzen stößt.

Moderne Arbeitsplätze

In den fünf Stockwerken über dem Beratungszentrum werden die Arbeitsplätze der städtischen Mitarbeitenden untergebracht – mit Räumen für Videokonferenzen, Telefonboxen, Teambereichen und kleinen Rückzugsbüros. Da aufgrund von Fortbildung, Urlaub oder Homeoffice nie alle Beschäftigten gleichzeitig im Büro sind, gibt es weniger Schreibtische als bisher. Im Keller wird eine Tiefgarage mit 600 Stellplätzen für Fahrräder untergebracht, hinzu kommen Spinde und Duschen. „So machen wir das Pendeln auf zwei Rädern für unsere Mitarbeitenden richtig attraktiv“, so Baubürgermeister Martin Haag.

Voraussichtlich bis Ende 2026 soll RiSB fertig sein, bezogen werden könnte es dann 2027. Für jene, die den Grundstein in ferner Zukunft einmal entdecken sollten, wurden in eine Metallbox im Inneren Erinnerungen von heute verpackt: ein Bächleboot, eine Flasche Wein, aktuelle Zeitungen – darunter zwei Amtsblatt-Ausgaben –, die Einladung zur Grundsteinlegung und eine Skizze des Gebäudes.

Sechs Erbbaurechte verlängert

75 Jahre Laufzeit, bessere Konditionen

Erbbaurechte verlängern oder den Wohnungsbestand selbst übernehmen? Diese Frage stand am vorvergangenen Dienstag im Gemeinderat kurz im Raum. Konkret ging es um 168 Wohnungen der Bochumer GAGFAH GmbH in den Stadtteilen Waldsee, Neuburg und Herdern. Am Ende entschied eine klare Gemeinderatsmehrheit für die Verlängerung.

Für die Verwaltung war der Fall klar: 2022 hatte der Gemeinderat Erbbaurechtsgrundsätze beschlossen und darin den klaren Auftrag gesehen, auslaufende Erbbaurechte zu möglichst guten Konditionen zu verlängern. Genau das hat sie jetzt getan. Der neue, über 75 Jahre laufende Vertrag enthält die Beschränkung der Miethöhe auf Mietspiegelniveau, ein Verbot von Luxussanierungen, ein Vorkaufsrecht für die Stadt und einen angepassten Erbbauzins, der zu jährlichen Mehreinnahmen von knapp 250 000 Euro führt. „Das ist ein gutes Ergebnis“, bilanzierte Baubürgermeister Martin Haag.

Vor allem die Freien Wähler hätten sich hingegen gewünscht, das Thema zu vertagen und damit Zeit zu gewinnen, auch um über die Übernahme des Wohnungsbestands nachzudenken. 40 bis 60 Millionen Euro, so eine sehr vorsichtige Schätzung der Verwaltung, würde das kosten. „Gut angelegtes Geld“, befand FW-Chef Johannes Gröger – und bekam Unterstützung von Eine-Stadt-für-alle-Stadtrat Günter Rausch, der eine „historische Chance“ vertan sah.

Ganz anders urteilte Walter Krögner von der SPD. Statt Millionen in den Rachen der GAGFAH zu werfen, wolle seine Fraktion lieber in den Bau neuer bezahlbarer Wohnungen investieren. Ähnlich argumentierte CDU-Frontfrau Carolin Jenkner. Das letztlich entscheidende Argument steuerte aber Rechtsamtsleiterin Sabine Recker bei: „Ein nicht fristgerecht verlängertes Erbbaurecht ist eine Katastrophe.“

„Weiblicher, jünger, bunter“: Der neue Gemeinderat hat seine Arbeit aufgenommen

„Mit 17 Listen ist der Rat nicht nur weiblicher und jünger, sondern erneut bunter geworden“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn bei dessen konstituierender Sitzung in der vergangenen Woche. „Der neue Gemeinderat spiegelt die Vielfalt Freiburgs wider und ist Grundpfeiler einer lebendigen Demokratie.“ Ob NS-Dokuzentrum, Sportachse-Ost, Staudingerschule oder das Außenbecken im Westbad: „Ich verspreche Ihnen: Es wird nicht langweilig“, wandte er sich an die neuen und alten Ratsmitglieder, gab ihnen aber gleichzeitig mit auf den Weg: „Das ist kein Ponyhof hier.“ Das Ringen um die besten Lösungen werde auch Meinungsverschiedenheiten mit sich bringen. „Das kostet Kraft und Zeit. Aber ich bin mir sicher, dass wir gute Kompromisse finden, denn eins ist klar: Gute Kommunalpolitik geht nur gemeinsam.“ Und bei all der Anstrengung sei das Amt auch sehr erfüllend, betonte Horn. „Es ist ein Privileg, dass wir an der Gestaltung unserer Stadt aktiv mitwirken dürfen. In diesem Sinne freue ich mich, freuen sich meine Bürgermeisterkollegin und -kollegen sowie die gesamte Verwaltung auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!“

Querformat

Eine Nacht voller Kultur-Highlights

Es war eine Sommernacht, die schöner nicht hätte sein können: lau, mit samtenem Himmel, einem fast vollen Mond und einem ganz besonderen Kulturevent: der Freiburger Museumsnacht. 41 000 Menschen strömten denn auch am 20. Juli bis 1 Uhr nachts in die städtischen Museen, die Münsterbauhütte, den Kunstverein, das Planetarium, das Uniseum und das Fasnetmuseum. Die mehr als 100 Programmpunkte kamen bei großen wie kleinen Kunst- und Kulturfans gut an: darunter exklusive Führungen, etwa durch die aktuelle Sonderausstellung „Bellissimo!“ im Augustinermuseum, Mitmachaktionen in der Steinmetzwerkstatt der Münsterbauhütte, eine Silent-Disco im Innenhof des Museums für Neue Kunst, eine Techno-Live-Performance im Kunstverein, Thusnelda mit ihrer Clownerie oder eine Graffiti-Aktion auf dem Augustinerplatz. Darüber hinaus gab es Führungen mit Gebärdensprache oder Angebote auf Ukrainisch, denn: Dem Team der Museumsnacht ist es ein großes Anliegen, Kunst und Kultur für alle zugänglich zu machen. Das ist in diesem Jahr – mit Unterstützung der Wettergöttin – auf ganz wunderbare Weise gelungen.

Fraktionsseite neu geregelt

Redaktionsstatut aktualisiert: Künftig 1/48 pro Sitz

Die Kommunalwahl hat vielfältige Auswirkungen für den Gemeinderat und die Verwaltung: Fraktionen und Gruppierungen bilden sich neu, entsprechend ändern sich Ansprechpersonen, Sitzordnungen – und auch die Länge der Fraktionsbeiträge auf diesen Seiten.

Die baden-württembergische Gemeindeordnung schreibt im Paragraf 20 vor, dass die Fraktionen des Gemeinderats Gelegenheit haben müssen, „ihre Auffassungen zu Angelegenheiten der Gemeinde im Amtsblatt darzulegen“. Wie genau das erfolgen soll, ist im Redaktionsstatut für das Amtsblatt festgelegt. Am vorigen Dienstag hat der Gemeinderat dessen Aktualisierung beschlossen, damit es schon in dieser Ausgabe zur Anwendung kommen kann. Voilà!

Auf Wunsch des Ältestenrats erhalten erstmals in der Geschichte des Freiburger Amtsblatts alle Fraktionen, Gruppierungen und der Einzelstadtrat exakt den Raum, der ihrer Sitzzahl im Gemeinderat entspricht. Insgesamt ist abzüglich der Überschriften, Fraktionslogos und der Kontaktadressen Platz für etwas mehr als 19 000 Zeichen – macht 400 pro Sitz. Das hat zur Folge, dass große Fraktionen sehr viel Platz haben, und kleine eben deutlich weniger.

Inhaltlich werden die Beiträge von den Fraktionen, Gruppierungen und dem Einzelstadtrat verantwortet, die Amtsblatt-Redaktion sorgt lediglich dafür, dass Rechtschreibung und Grammatik korrekt sind. Dennoch können die Fraktionen nicht schreiben, was sie wollen: Das Redaktionsstatut regelt klar, was geht – und was nicht. Nicht zulässig sind beispielsweise Wahlaufrufe und Wahlwerbung, Stellungnahmen ohne kommunalpolitischen Bezug oder strafrechtlich relevante Äußerungen gegenüber Dritten. Zulässig sind Beiträge zu Themen in der Zuständigkeit des Gemeinderats, zu städtischen Vorhaben, Einrichtungen oder Planungen, zu Veranstaltungen mit kommunalpolitischem Bezug oder zu Äußerungen anderer Fraktionen und Gruppierungen oder des Bürgermeisteramts sowie zu sonstigen Themen mit städtischem Bezug.

Zu prüfen, ob diese Regeln eingehalten werden, ist Aufgabe der Amtsblatt-Redaktion, im Zweifelsfall in Rücksprache mit dem Rechtsamt. Werden Beiträge oder einzelne Passagen beanstandet, erhalten die Fraktionen Gelegenheit für eine Korrektur.

Redaktionsstatut im Wortlaut: www.freiburg.de/amtsblatt

Drei Fragen an . . .

Kai Knobloch, Leiter des Ratsbüros im Referat des OB für Steuerung und Koordination

Dafür, dass der Sitzungsbetrieb im Gemeinderat und seinen Gremien möglichst reibungslos funktioniert, sorgt das sechsköpfige Team des Ratsbüros. Was seit der Kommunalwahl alles zu tun war, damit die kommunale Drehscheibe der Demokratie auch nach dem Wechsel rund läuft, haben wir Kai Knobloch gefragt.

1. Was war im Vorfeld zu tun, damit der neue Gemeinderat arbeitsfähig ist?

Für einen bestmöglichen Übergang zwischen altem und neuem Gemeinderat mussten wir mit den neu gewählten Mitgliedern ganz viele Themen abklären. Im Fokus stand dabei die Vorbereitung der Gemeinderatssitzungen am 24. Juli und am 17. September. Beim ersten Termin ging es um die Ehrung und Würdigung der ausscheidenden Ortsvorstände und Gemeinderatsmitglieder sowie die Verpflichtung der neu gewählten. Im September müssen dann unter anderem die Gremien neu besetzt werden – das wird eine spannende Herausforderung.

2. Unabhängig vom Wechsel: Was sind im Normalbetrieb Ihre Hauptaufgaben?

Das Ratsbüro hat die Geschäftsführung beim Gemeinderat und bei weiteren Ausschüssen. Damit verbunden sind Vorbereitung, Organisation und Protokollierung der Sitzungen. Wir sind Ansprechstelle für Fraktionen und Ortsverwaltungen, kümmern uns um das Ratsinformationssystem, koordinieren Anfragen und Anträge aus dem Gemeinderat, bearbeiten Satzungen des Gemeinderats sowie kommunalrechtliche Fragen und steuern die Termin- und Themenplanung der Gremien. Neben der Kommunalwahl sind wir auch stark in die Wahlen von OB und Dezernenten eingebunden.

3. Der Gemeinderat hat sich in die Sommerpause verabschiedet. Kehrt damit auch im Ratsbüro Ruhe ein?

Im Vergleich zu den Vorwochen wird es sicher etwas ruhiger, allerdings ist im Nachgang der Kommunalwahl noch einiges zu erledigen, und die Sitzung am 17. September wirft schon ihre Schatten voraus. Die meisten der dort zu behandelnden Vorlagen erstellen wir in der Sommerpause.

Aus den Fraktionen

Grüne

3 mal 5 Jahre engagierte Kommunalpolitik!

In der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause fand ein großer Wechsel in der Grünen-Fraktion statt. In der letzten Ausgabe hatten wir Maria Viethen und Pia Federer für ihr jahrzehntelanges Engagement in der Freiburger Kommunalpolitik gewürdigt. Heute widmen wir uns nun den drei ausscheidenden Stadträt*innen, die seit der Kommunalwahl 2019 im Gemeinderat saßen. Alle drei haben in nur einer Amtszeit bleibende Spuren hinterlassen und wichtige Themen vorangebracht.

Vielen Dank, Annabelle Kalckreuth!

Geboren in Oberbayern, aufgewachsen in einer deutsch-französischen Familie, in Wien internationale Entwicklung studiert und unter anderem im Europäischen Parlament in Brüssel gearbeitet – mit Annabelle Kalckreuth gehörte eine überzeugte Europäerin dem Gemeinderat an. Das zeigte sich in ihrem Engagement für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, aber auch bei der Ukraine-Hilfe.

Annabelle Kalckreuth war in unzähligen Ausschüssen, Aufsichtsräten und regionalen Gremien tätig – immer als aktives Mitglied mit Gestaltungswillen. So setzte sie sich erfolgreich für eine gerechtere Aufteilung des öffentlichen Raums und für bessere Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr ein. Die Grünen-Kernthemen Klima, Mobilität und Umwelt betreute sie drei Jahre lang auch sachkundig als Referentin in der Fraktionsgeschäftsstelle.

Darüber hinaus brachte sie als vierfache Mutter ihre Erfahrungen mit Kitas und Schulen ein und engagierte sich unter anderem für den Ausbau der Schulkindbetreuung und neue Räumlichkeiten für die Musikschule.

Vielen Dank für Dein Engagement für Freiburg, Annabelle!

Vielen Dank, Lars Petersen!

Der gebürtige Kieler Lars Petersen ist in der Justiz tätig, zunächst als Staatsanwalt, seit über 20 Jahren als Richter am Freiburger Amtsgericht. Insbesondere bei Diskussionen um sicherheitspolitische Themen wie den kommunalen Ordnungsdienst und die Parkanlagenatzung war seine juristische Expertise ebenso hilfreich wie sein Interesse, sich die Dinge in der Praxis anzuschauen. Ihm war es stets wichtig, Entscheidungen nicht nur auf Basis von Drucksachen zu treffen, sondern zum Telefonhörer zu greifen und mit Betroffenen vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Auch bei sport- und baupolitischen Themen wie der Sportachse Ost, der Stadionverordnung, der Knopfhäusle-Siedlung oder dem Metzgergrün waren ihm ein ausgleichender Dialog und die Suche nach tragfähigen Kompromissen ein Anliegen. Mit klarer Haltung setzte er sich darüber hinaus für Demokratie und Rechtsstaat und gegen Antisemitismus und Geschichtsvergessenheit ein.

Vielen Dank für Dein Engagement für Freiburg, Lars!

Vielen Dank, Vanessa Carboni!

Mit der Deutsch-Italienerin Vanessa Carboni gehörte eine weitere glühende Europäerin dem Gemeinderat an. Die ausgebildete Lehrerin stammt aus einer Gastarbeiterfamilie und war die erste Studierende ihrer Familie. Vor diesem Hintergrund setzte sie sich überzeugt für Bildungsgerechtigkeit, soziale Teilhabe und Antidiskriminierung ein. Intensiv befasste sie sich mit der Weiterentwicklung der Schullandschaft: der Ausbau von Ganztags- und Gemeinschaftsschulen, die Stärkung der beruflichen Ausbildung, die Sanierung der Schulgebäude und die Planungen für die neuen Schulen am Tuniberg und in Dietenbach.

Ihr zweiter Schwerpunkt war die Ernährungswende. Hartnäckig und mit Erfolg kämpfte sie für gesunde, bezahlbare und klimafreundliche Ernährung: Mit der Einführung von ausschließlich vegetarischem Mittagessen an Kitas und Grundschulen nahm Freiburg eine bundesweite Vorreiterrolle ein. Ebenfalls engagiert setzte sie sich für den Tierschutz ein, beispielsweise beim neuen Taubenkonzept.

Vielen Dank für Dein Engagement für Freiburg, Vanessa!

Eine Stadt für alle

Eine Stadt für alle sagt Danke!

Mit der Neukonstituierung unserer Fraktion „Eine Stadt für alle“ heißt es leider auch, von einigen Mitgliedern Abschied zu nehmen. Unser großer Dank gilt Irene Vogel, Günter Rausch und Felix Beuter, die in den letzten Jahren wichtige Mitglieder unserer Fraktion waren. Eine vollständige Würdigung ihrer Arbeit ist in den folgenden wenigen Zeilen kaum möglich. Unserer Stadträtin Irene Vogel, die 25 Jahre im Gemeinderat war, möchten wir daher den Artikel im nächsten Amtsblatt widmen. Danke Felix, Günter und Irene bereits an dieser Stelle.

„Kein Mensch ist illegal!“

Felix Beuter war für die Grüne Alternative von 2019 bis 2024 Mitglied des Freiburger Gemeinderats. Der Gemeinderat verliert mit Felix Beuter einen engagierten und meinungsstarken Stadtrat, der vor allem für die Themen Integration und Rechte für Geflüchtete brennt und sich konsequent gegen jede Form von Repressionspolitik einsetzt. Insbesondere seine Beiträge in den Bereichen Kriminalität und Sicherheitspolitik werden dem Gremium fehlen. Sein politisches Engagement, zum Beispiel auch für das Projekt Housing First oder eine bessere Finanzierung sozialer Einrichtungen, wird er nun als Fraktionsgeschäftsführer bei uns fortsetzen.

„Wohnen ist Menschenrecht!“

Günter Rausch war für die Linke Liste von 2022 bis 2024 Mitglied des Gemeinderats. Er ist zusammen mit Anne Reyers für Angelina Flaig und Michel Moos in den Gemeinderat nachgerückt.

Seine Schwerpunkte sind die Mieten-, Sozial- und Bildungspolitik. Diese hat er unter anderem aus seinem jahrzehntelangen außerparlamentarischen Engagement mit in den Gemeinderat gebracht, zum Beispiel aus seiner Arbeit als Dozent an der Evangelischen Hochschule, als OB-Kandidat von 2010, als Mitorganisator des Widerstands gegen den Verkauf der Freiburger Stadtbau oder auch aus dem Freiburger Mietenbündnis.

Zuletzt hat er mit uns eine Initiative für Bildungsgerechtigkeit in Weingarten und mehrere wichtige Initiativen zur Verbesserung der Situation von Wohngeldempfänger:innen auf den Weg gebracht. Aufgaben und Anliegen, die die Fraktion natürlich weiterführen wird.

SPD

SPD-Fraktion konstituiert sich

Mit viel personeller Kontinuität startet die SPD-Fraktion in die neue Legislatur. Bei einer organisatorischen Klausursitzung Ende Juli wurde Julia Söhne (30, Referentin in Elternzeit) als Fraktionsvorsitzende einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurde Stefan Schillinger (46, Realschullehrer) einstimmig im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden bestätigt.

Die Fraktion hat auf ihrer Klausur auch die fachpolitischen Sprecher benannt. Walter Krögner (60, Diplom-Forstingenieur), der seit 1999 im Gemeinderat sitzt, wird für die Bereiche Umwelt, Arbeit und Wohnen zuständig sein. Die wiedergewählten Stadträte Ludwig Striet (32, Informatiker) und Ismael Hares (45, Kaufmännischer Direktor IT) werden die Fraktion in den Bereichen Jugend, Soziales und Verkehr (Striet) beziehungsweise Migration, Inklusion sowie Wirtschaft und Tourismus (Hares) vertreten. Neu für die SPD im Gemeinderat ist Viviane Sigg (43, Realschullehrerin), die als Sprecherin für Bildung und Kultur benannt wurde. Julia Söhne wird die Bereiche Bauen und Stadtentwicklung sowie Kinder und Jugend (gemeinsam mit Striet) übernehmen und Stefan Schillinger als Sprecher für Finanzen und Sport fungieren.

„Ich freue mich über das erneute Vertrauen meiner Fraktion und sehe unser Team bestens gewappnet im Kampf für bezahlbaren Wohnraum, für gleiche Bildungschancen in allen Stadtteilen sowie für einen konsequenten Ausbau von regenerativen Energien“, so die alte und neue Vorsitzende Julia Söhne.

FR4U

Neue Fraktion im Gemeinderat

Nun ist es offiziell: Die Stadträt*innen von Junges Freiburg, Volt, Urbanes Freiburg und Die PARTEI haben sich zur Fraktion „Freiburg for You“ (FR4U) zusammengeschlossen. In dieser schlagkräftigen Kombination wollen wir in den kommenden fünf Jahren den Gemeinderat aufmischen.

Die ausgewogene Mischung aus vier Listen ermöglicht es, Spezial- und Expert*innenwissen aus verschiedenen Bereichen in einer gemeinsamen Fraktionsarbeit zu vereinen.

Für Volt sind Felicia Fehlberg und Anna Polásek in der Fraktion vertreten. Beide sind in ganz Europa bestens mit anderen Mandatsträger*innen ihrer Partei vernetzt und wollen daher Best-Practice-Beispiele aus anderen Städten mit in die Fraktionsarbeit einbringen. Freiburg muss sich als moderne Großstadt im Herzen von Europa verstehen und hat viel Potenzial, EU-weit Vorreiterin für Digitalisierung und nachhaltige Stadtentwicklung zu werden.

Für Junges Freiburg sind Sophia Kilian und Julian Schreck Teil der Fraktion. Sie sind eng vernetzt mit der Klimabewegung. Beiden ist es daher wichtig, dass Freiburg sich nicht nur auf dem Papier für ambitionierte Klimaziele ausspricht, sondern konkret und nachweisbar dem Klimaziel von CO₂-Neutralität näherkommt. Außerdem steht die Jugendbeteiligung im Fokus: Der Einbezug von jungen Menschen in alle Belange der Stadtgesellschaft muss endlich mit einem guten Beteiligungskonzept sichergestellt werden.

Fraktionsmitglied für Urbanes Freiburg ist Sonja Wagner. Hauptanliegen ihrer Fraktion ist eine Belebung des öffentlichen Raums. In Zeiten, in denen Wohnraum immer knapper wird, ist es wichtiger denn je, dass Freiburgs öffentlicher Raum einladend als öffentliches Wohnzimmer gestaltet wird, wo man sich treffen und vernetzen kann. Den Wandel Freiburgs von einer großen Kleinstadt hin zu einer Großstadt möchte Sonja aktiv unterstützen und so für ein urbanes Lebensgefühl sorgen.

Die Sechste in der Runde ist Sophie Kessl von Die PARTEI. Sie will auch in der neuen Fraktion weiterhin mit Satire Missstände in der Stadt benennen und so zum Nachdenken anregen. Als aktive Feministin setzt sie sich aber auch für eine feministische Stadtpolitik ein, in der Frauen* nicht nur mitgedacht, sondern eingebunden werden.

Mit fünf Stadträtinnen und einem Stadtrat sind wir nicht nur die jüngste, sondern auch die Fraktion mit dem größten Frauenanteil. Dies soll sich in einer feministisch geprägten Politik widerspiegeln.

CDU

CDU hat sich neu aufgestellt

Nachdem sich nun der neue Gemeinderat konstituiert hat, haben wir auch in der CDU-Fraktion nach dem Ausscheiden von Martin Kotterer und Irmgard Waldner und der Neuwahl von Arno Heger und Katrin Kern die Sitze in den Ausschüssen und Aufsichtsräten und die jeweiligen Sprecherrollen der Fraktion neu verteilt.

Ihre vorrangigen Ansprechpartner als Sprecher für die Themenkomplexe der Kommunalpolitik sind:

- Dr. Carolin Jenkner: Fraktionsvorsitzende und Finanzen, Kultur und Theater, Wirtschaft und Wissenschaft, FWTM
- Dr. Klaus Schüle: Stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Schulen, Weiterbildung und Soziales, Musikschule
- Arno Heger: Sport und Mobilität, AG Stadttunnel, Regio-Nahverkehr, Verkehrs-AG, Flugplatz
- Katrin Kern: Kinder und Jugendhilfe, Soziales, Behindertenbeirat, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
- Bernhard Rotzinger: Bauen, Wohnen, Umlegung und Stadtentwicklung, Stadtbau, Personal und Verwaltung, Nachhaltigkeitsrat
- Bernhard Schätzle: Stiftungsrat, Migration und Integration, Umwelt und Klimaschutz,

Die kommunalpolitischen Themen sind im Gemeinderat in verschiedene Ausschüsse zur Vorberatung der Gemeinderatssitzungen aufgeteilt. In den jeweiligen Ausschüssen sind weitere Mitglieder unserer Fraktion vertreten. Die genaue Personen- und Themenzuordnung können Sie im Ratsinformationssystem unter www.ris.freiburg.de jederzeit nachschlagen, ebenso wie die Erreichbarkeit aller Stadträtinnen und Stadträte.

Allgemeine Anliegen an die CDU-Fraktion können Sie am besten per E-Mail an cdu-fraktion@stadt.freiburg.de richten.

Freie Wähler, Gerlinde Schrempp

Liebe Freiburgerinnen, liebe Freiburger,

ein wichtiger Lebensabschnitt geht für mich zu Ende. Zehn Jahre war ich Ortschaftsrätin in Hochdorf und seit 2014 im Gemeinderat, außerdem Gründungs- und Vorstandsmitglied bei IGEL e. V.

Es war eine prägende sowie wertvolle Zeit, die ich in diesen Ämtern erleben durfte, stets in dem Bewusstsein, dass ich dies Ihrer Wahl zu verdanken habe.

Ich hoffe, dass ich das Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben, erfüllt habe und Sie sich durch mich gut im Gemeinderat vertreten wussten. Mir war es jedenfalls immer ein besonderes Anliegen, mit den Menschen in Kontakt zu treten, ihre Belange anzuhören und Lösungen zu finden – zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

Nun ist es Zeit, Abschied von der Kommunalpolitik zu nehmen. Ich danke der städtischen Verwaltung und den Geschäftsführungen der Gesellschaften, in denen ich als Aufsichtsrätin tätig sein durfte, für eine hervorragende Zusammenarbeit. Auch geht mein Dank an die Stadträtinnen und Stadträte für die – meist – gute Kooperation.

Nicht zuletzt möchte ich Ihnen, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, für Ihr Vertrauen danken und wünsche Ihnen allen das Beste für die Zukunft. Ihre Gerlinde Schrempp

FDP/Bürger für Freiburg

Willkommen, Uwe Stasch!

Mit der Konstituierung des Rats geht es für die FDP/BfF-Fraktion fünf Jahre weiter. Schwerpunkte bleiben die Schaffung von Wohnraum, die Modernisierung der Sportinfrastruktur und der Aufbau einer digitalen Verwaltung. Neben Sascha Fiek (vorne) und Franco Orlando (FDP) unterstützt Uwe Stasch (BfF; links) als neuer stellvertretender Fraktionsvorsitzender das Team. Der 46-jährige Vertriebscoach ist tief in der Stadt verwurzelt – als Manager der Eisvögel-Basketballmannschaft, in Vorständen des Bürgervereins Mooswald und der Breisgauer Narrenzunft: „Ich möchte dem Ehrenamt eine starke Stimme geben und zeigen, was die Bürgerschaft alles kann.“

Viele Baustellen bestehen weiterhin: Zunehmende Schulden schränken die Handlungsfähigkeit künftiger Generationen ein. Die alte Stadthalle steht abbruchreif leer, und der Eishalle droht dasselbe Schicksal. Zahlreiche Behörden arbeiten an ihrer Belastungsgrenze aufgrund bürokratischer Prozesse, die anderswo bereits digitalisiert sind. Daran wollen wir weiter arbeiten. Denn Freiburg ist eine tolle Stadt, aber sie kann noch so viel mehr!

Kultur/Inklusion (KI)

Gemeinsam im Gemeinderat

Im neuen Gemeinderat treten die Kulturliste Freiburg mit ihrem Stadtrat Markus Schillberg und die Liste für Teilhabe und Inklusion mit Ramon Kathrein als Zweiergruppierung an.

Markus Schillberg: „Kultur ist gesellschaftlicher Motor und gleichzeitig wirkungsmächtiges Werkzeug für Inklusion und Teilhabe – für uns alle. Die Qualität einer Gesellschaft bemisst sich immer daran, wie sie mit ihren Schwächsten umgeht. Wir beide bringen langjährige Erfahrungen mit und werden diese in unsere Arbeit einfließen lassen. Wir sind zwar nur zu zweit, aber zusammen machen wir den Unterschied. Wir rocken das Ding.“

Ramon Kathrein: „Das Thema Barrierefreiheit betrifft nicht nur stufenlose Zugänge, sondern auch kulturelle Darbietungen und Ausstellungen. Wir werden einen Fokus auf Barrierefreiheit im Kulturbetrieb legen. Ich freue mich, mit der Kulturliste – und ganz speziell mit Markus – Expert:innen an meiner Seite zu haben.“

Dr. Winkler (Freiburg Lebenswert)

Wechsel in der Geschäftsführung

Seit der erstmaligen Wahl von FL in den Gemeinderat im Jahr 2014 (damals noch mit drei Stadträten) hat Wolfgang Deppert FL als Geschäftsführer begleitet und unterstützt. Er hatte den Überblick über Themen und war ein sehr verlässlicher Partner. Nun hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. FL und FL-Stadtrat Winkler sagen ganz herzlich „Dankeschön“ für diesen großen Einsatz und wünschen ihm alles Gute! Wir werden Wolfgang Deppert vermissen. Mit dem Weggang hat sich nun auch ein Generationenwechsel vollzogen.

Mit Rebecca Klante konnte eine neue Geschäftsführerin gewonnen werden. Sie bringt Erfahrung in der Organisation eines Büros mit und freut sich über die Gelegenheit, die Abläufe in der Stadtpolitik näher kennenlernen zu können. FL freut sich auf die Zusammenarbeit mit der jungen Kollegin und wünscht ihr einen guten Einstand.

Herzliche Einladung

Der Gemeinderat und seine Fachausschüsse tagen nach der Sommerpause wieder öffentlich im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus am Rathausplatz. Zu den Sitzungen ist Publikum immer willkommen. Die Tagesordnungen und Sitzungsvorlagen sind dann etwa eine Woche vor dem Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar.

Abschied aus dem Gemeinderat

Für 21 teils langjährige Mitglieder war die Sitzung am vorvergangenen Mittwoch die letzte

Alle fünf Jahre gibt es im Gemeinderat ein mehr oder weniger großes Stühlerücken. 2019 zogen 22 Männer und Frauen neu in den Gemeinderat ein, ebenso viel räumten ihren Platz. 2024 sind es mit 21 fast exakt so viele. Alle, die bei der Verabschiedung anwesend waren, wurden von Oberbürgermeister Martin Horn für ihre teils jahrzehntelange Tätigkeit gewürdigt. Was er ihnen zum Abschied gesagt hat, geben wir hier in Auszügen wieder – beginnend mit den Ratsmitgliedern mit der kürzesten Amtszeit.

Andreas Hoffmann (Grüne, 10 Monate)

„Andreas Hoffmann hat seinen Schwerpunkt auf die Umweltpolitik gelegt. Für dieses wichtige Themenfeld ist er beruflich bestens vorbereitet – als Förster! Nachgerückt ist er für Stadträtin Anke Wiedemann, die bekanntlich in die Stadtverwaltung wechselte. In Freiburg lebt Andreas Hoffmann seit 1989, davon seit rund 30 Jahren in Weingarten. Dort ist er auch im Bürgerverein engagiert. Von 2005 bis 2011 war er Kreisgeschäftsführer der Grünen, und seit 2012 ist Hoffmann im Waldhaus aktiv – auch als Vorstandsmitglied im Förderverein Waldhaus Freiburg.

Lieber Andreas, weiterhin alles Gute für Dich – und danke für Dein Engagement!“

Jörg Dengler (Grüne, 12 Monate)

„Ebenfalls als Nachrücker kam Jörg Dengler zum 1. August letzten Jahres in den Gemeinderat. Als Nachfolger von Jan Otto, der auch in die Verwaltung wechselte. Auch Jörg Dengler hatte als Schwerpunkt seiner Arbeit die Umweltpolitik. Er wohnt im Vauban, ist studierter Physiker und Politikwissenschaftler und bringt viel Umweltexpertise mit als Experte für Gebäudeenergieversorgung am Fraunhofer-ISE. Bis vor Kurzem beriet Jörg Dengler den Gemeinderat als sachkundiger Bürger im Mobilitäts- und Umweltausschuss, in beiden Ausschüssen wechselte er die Seite und war dort weiter aktiv, nur eben als Stadtrat.

Vielen Dank für Ihr langjähriges und andauerndes Engagement für den Klimaschutz, lieber Herr Dengler!“

Jonathan Ben-Shlomo (Grüne, 15 Monate)

„Ganz andere Schwerpunkte bringt dagegen Dr. Jonathan Ben-Shlomo mit – nämlich Finanzen und Sport! Als studierter Volkswirt hält er sich gerne an Zahlen. Er ist aber auch Sportwissenschaftler, und so engagierte er sich im Gemeinderat unter anderem im Sportausschuss oder in der Lenkungsgruppe Fuß- und Radverkehr. Jonathan Ben-Shlomo sieht sich als Sozialpolitiker, aber auch als Realpolitiker, der die Kosten im Blick behalten will. In einem Interview sagte er: „Klimafreundliche Alternativen können sich nur dann durchsetzen, wenn die Verursacher von ökologischen und sozialen Schäden die Kosten für diese tragen.“ Auch im jüdischen Sportverband Makkabi Deutschland ist Jonathan Ben-Shlomo engagiert, hat dort die deutsche Schwimmstaffel aufgebaut und ist selbst als Schwimmer, Trainer und Präsidiumsmitglied aktiv. Er betreut dort Jugendliche sowie Nachwuchssportlerinnen und -sportler – und hat selbst schon über 30 Medaillen gewonnen. Dazu einen nachträglichen Glückwunsch – danke für Deinen Einsatz und viel sportlichen Erfolg weiterhin!“

Günter Rausch (Eine Stadt für alle, 30 Monate)

„Prof. Dr. Günter Rausch, der im Februar 2022 für Stadtrat Michel Moos nachrückte, ist ohne Frage ein politisches Schwergewicht in Freiburg. Er ist auf einem Bauernhof im Fränkischen groß geworden, machte zunächst eine Verwaltungsausbildung. Die Proteste gegen das geplante Atomkraftwerk in Wyhl waren ein Wendepunkt für ihn und forcierten sein politisches Engagement. Bundesweite Aufmerksamkeit erlangte er als Mitbegründer der Bürgerinitiative „Wohnen ist Menschenrecht“ – die 2006 den Bürgerentscheid gegen die Privatisierung der Freiburger Stadtbau und den Verkauf der städtischen Wohnungen durchgesetzt hat. Unter anderem daraus resultierte auch seine Kandidatur bei den darauffolgenden Oberbürgermeisterwahlen in Freiburg. Auf einem Bauernhof lebt er heute zwar nicht mehr, aber Holz zu sägen gehört noch immer zu seinen „schönsten Vergnügen“.

Ich hoffe, dass Dein politisches Engagement auch künftig weitergeht – und wünsche Dir zugleich viel Zeit, um vergnügt Holz zu hacken!“

Irmgard Waldner (CDU, knapp 4 Jahre)

Irmgard Waldner rückte 2017 für den verstorbenen Hermann Aichele nach und im Februar 2023 für Peter Kleefass, den verstorbenen CDU-Stadtrat. Sie war eine engagierte Repräsentantin für das Handwerk und den Mittelstand und verband wirtschaftliche Kompetenz mit sozialem Engagement. Als Stadträtin arbeitete sie engagiert mit im Schulausschuss, im Behindertenbeirat, bei der Volkshochschule Freiburg oder im Aufsichtsrat der Stadtwerke. Zudem war sie Mitglied im Aufsichtsrat der gemeinnützigen Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft f.q.b., die sich um von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche und Langzeitarbeitslose kümmert. Auch hier zeigt sich ihr großes Interesse an sozialen Fragen und Chancengleichheit für alle.

Liebe Irmgard, danke für Deinen Einsatz für alle, die unsere Unterstützung brauchen, und für Dein soziales Engagement in so vielen Einrichtungen! Alles Gute!“

Felix Beuter (Eine Stadt für alle, 5 Jahre)

„Felix Beuter wurde 1985 in Sigmaringen geboren, und dort ging er auch zur Schule. Nach dem Abitur zog er erst mal nach Berlin. Dann wurde ihm erfreulicherweise doch bewusst, dass es in Freiburg einfach schöner ist! Hier in Südbaden absolvierte er dann nach dem Studium von Politik, Germanistik und Erziehungswissenschaft das Staatsexamen und gründete den Ortsverband von „Die Partei“, die auch gleich den Sprung in den Gemeinderat schaffte. Er wurde Geschäftsführer der JPG-Fraktion im Freiburger Rathaus und wechselte zur Grünen Alternative. Für ihn, der früh in der Bleiberechtsbewegung aktiv war, steht nach eigenen Aussagen nach wie vor die Migrationspolitik ganz oben auf der To-do-Liste seiner Gemeinderatstätigkeit.

Lieber Felix Beuter, danke für den großen Einsatz für Geflüchtete und Migrantinnen und alle, die Hilfe benötigen. Alles Gute!“

Vanessa Carboni (Grüne, 5 Jahre)

Stadträtin Vanessa Carboni hat selbst eine Migrationsgeschichte – als gebürtige Stuttgarterin hat sie den großen Sprung gewagt und ist nach Südbaden gezogen, um in Freiburg zu studieren. Aber Migrationserfahrung prägte bereits ihr Elternhaus. Ihr Großvater kam in den 60er-Jahren als Gastarbeiter aus Italien nach Deutschland. Als Erste in der Familie konnte sie studieren und erreichte einen Hochschulabschluss. Ihre Wurzeln aber hat sie nicht vergessen: Bildung und Chancengerechtigkeit sind für sie aufgrund ihrer eigenen Familiengeschichte ganz zentrale Fragen. Als eines ihrer Herzensprojekte bezeichnete sie einen modernen Schulcampus im künftigen Stadtteil Dietenbach, wo Kinder und Jugendliche so lange wie möglich gemeinsam lernen können.

Liebe Vanessa, danke für Deine Arbeit im Gemeinderat, viel Erfolg bei der weiteren Arbeit im Studierendenwerk – und ab und zu auch etwas freie Zeit für Yoga und schöne, entspannende Naturerlebnisse, die Du so schätzt!“

Claudia Feierling (FDP/BfF, 5 Jahre)

Zwei große Themen ziehen sich durch die berufliche und die kommunalpolitische Arbeit von Claudia Feierling: Es sind Bildung und Wirtschaft. Und genau das hat sie auch angekündigt unmittelbar nach der Wahl 2019: Sie möchte sich verstärkt um die gute Ausbildung von Kindern und Jugendlichen kümmern. Und dabei auch die Ökonomie nicht aus den Augen verlieren – vor allem die Stärkung von jungen Start-ups und des Einzelhandels in Freiburg. Ihren Themen blieb sie auch nach dem Wechsel von den Freien Wählern hin zur FDP/BfF-Fraktion treu. Als ein wichtiges Motto für ihre politische Arbeit nannte Claudia Feierling einmal knapp und präzise: „Jung und Alt – Zusammenhalt!“

Liebe Claudia, dieser Zusammenhalt ist auch unverzichtbar in einer Mannschaft – auf dem Fußballplatz. Und genau dort bist Du in Deiner Freizeit auch besonders gerne. Dafür wünsche ich Dir jetzt mehr freie Zeit – und bedanke mich herzlich für die intensive Arbeit im Gemeinderat!“

Detlef Huber (AfD, 5 Jahre)

Detlef Huber zog 2019 für die AfD erstmals in den Freiburger Gemeinderat ein. Bei der Kommunalwahl 2024 verzichtete er auf eine erneute Kandidatur. Bei der Verabschiedung aus dem Gemeinderat war er aus beruflichen Gründen verhindert.

Annabelle Gräfin von Kalckreuth (Grüne, 5 Jahre)

„Annabelle von Kalckreuth kann man wirklich als überzeugte Europäerin bezeichnen. Geboren in Oberbayern, aufgewachsen in einer deutsch-französischen Familie, Studium in Wien, Porto und Lissabon, und dann mehr als zehn Jahre lang als Referentin für das Europäische Parlament in Brüssel gearbeitet. Annabelle von Kalckreuth hat zwei große Themen: die Verkehrswende und gute Bildungspolitik. Und gute Betreuungsangebote und Kitas. Auch privat verfolgt sie diese Ziele und ist zum Beispiel Vorsitzende der deutsch-französischen Kita „école 92“ in Haslach. Als gute Europäerin spricht sie sechs Sprachen und entspannt sich beim Yoga, beim Joggen oder Harfenspiel!

Liebe Annabelle, danke, dass Du so viel Europa und internationales Denken nach Freiburg mitgebracht hast. Alles Gute für die Zukunft!“

Lars Petersen (Grüne, 5 Jahre)

Lars Petersen kam als richtiges Nordlicht, als gebürtiger Kieler, 1987 nach Freiburg zum Jurastudium. 1995 begann er im Justizdienst des Landes, zunächst als Staatsanwalt in Lörrach, seit 2002 dann als Richter, zuletzt am Amtsgericht als Leiter der Abteilung Strafsachen. Das half ihm auch bei seiner Arbeit im Gemeinderat – er selbst sagte dazu: „Als Strafrichter kenne ich die Brennpunkte Freiburgs. Kommunale Sicherheitspolitik ist mir deshalb ein besonders Anliegen.“ Auch der nicht immer ganz leichte Spagat zwischen Nachtruhe und Nachtleben ist ihm ein wichtiges Anliegen. Dazu sagte er einmal: „Nachts um zwei Uhr mit Blechdosen Fußball zu spielen, hat nichts mit mediterranem Lebensgefühl zu tun.“ Das ist ein gutes Beispiel für seine pragmatische Art. Privat ist er ein großer Musikfreund und SC-Fan – auch wenn er nach wie vor behauptet, mit dem Stürmerstar Nils Petersen nicht verwandt zu sein!

Lieber Lars, vielen Dank für Deine Arbeit als Stadtrat – und weiterhin viel Erfolg als Posaunist der „Redhouse Hot Six“, die auch bei vielen städtischen Anlässen bereits das Publikum zum Mitwippen und Swingen gebracht hat!“

Christoph Glück (FDP, 6 Jahre)

„Christoph Glück ist ein Unternehmer, wie er im Buche steht, im besten Sinne – zupackend, fleißig und verbindlich. Und sich dabei auch immer seiner gesellschaftlichen Verpflichtung bewusst. In Freiburg hat er sich bereits an mehreren gastronomischen Projekten beteiligt, darunter das Traditionshaus in Oberlinden, der Rote Bären. Und der ist bekanntlich das älteste Gasthaus Deutschlands! Da es seit 1311 eine Liste mit den Wirten gibt, ist er also (mindestens) der 51. Bärenwirt seit der schriftlichen Überlieferung! Er ist als Geschäftsführer der FDP-Fraktion im Gemeinderat eingestiegen, bevor er dann 2018 nachrückte. Vor allem eine gute, verantwortungsbewusste Bildungspolitik ist ihm wichtig, dazu eine liberale Stadtgesellschaft, die mit wenig Bürokratie viel Raum lässt für Ideen, Unternehmen und Initiativen. Neben seinen eigenen beruflichen Aktivitäten setzt er sich als Vorsitzender der Dehoga auch ein für die ganze Branche – vor allem während der Covidpandemie war das eine verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe!

Lieber Christoph, Deine Kompetenz und Dein unternehmerisches Denken waren immer eine Bereicherung!“

Simon Waldenspuhl (Jupi, 7 Jahre)

Simon Waldenspuhl war bereits von 2014 bis 2019 im Gemeinderat. Als er damals für DIE PARTEI in den Gemeinderat gewählt wurde, haben viele erwartet, dass im Sinne einer Spaßpartei kein ernstzunehmender Redebeitrag zu erwarten sei. Wer das dachte, hatte sich kräftig getäuscht. Innerhalb kurzer Zeit hat Simon Waldenspuhl – damals einer der wenigen Stadträte unter 30 – sein Handwerk gelernt. Nach seinem Ausscheiden blieb er als Geschäftsführer der Jupi-Fraktion und Mitgründer von Urbanes Freiburg der Kommunalpolitik treu und kehrte im Mai 2022 als Nachrücker für Mena Aragon wieder zurück. Wenn es im Kulturausschuss um kontroverse Themen ging, um Gedenkkultur, um die Neuaufstellung des Siegesdenkmals, um den Platz der Alten Synagoge und die Überreste der früheren Synagoge – dann war er in seinem Element. Je ernster und verantwortungsvoller das Thema, desto mehr war er bei der Sache, und stritt leidenschaftlich für alles, was ihm wichtig war. Lieber Simon, Deine Wortbeiträge und Deine Leidenschaft haben manche Debatte in diesem Haus bereichert – vielen Dank dafür.“

Sergio Pax (Jupi, 10 Jahre)

Während seiner zehn Jahre als Stadtrat ist eine Menge passiert – und das nicht nur in der Kommunalpolitik. Sondern auch bei ihm privat. Er hat seinen Nachnamen von Schmidt zu Pax verändert, hat geheiratet – und hat Schlagzeilen in der Lokalpresse gemacht. Denn wie Sie wohl alle wissen, hat er mit seiner Frau zusammen tatsächlich Vierlinge bekommen. Das kommt auch in einer kleinen Großstadt wie Freiburg nicht allzu oft vor! Aber Kommunalpolitik hat er natürlich auch gemacht. Und das engagiert! Seine persönlichen Themenschwerpunkte lagen anfangs auf der Finanz- und Kulturpolitik. Und von Anfang an war er ein bekennender Verfechter von Dietenbach. Unvergessen bleibt für mich sein immer wiederkehrender Einstieg, indem er die anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Stadträtinnen und Stadträte und andere Gäste und Amtsträger mit einem tiefenentspannten „Hallo Leute!“ begrüßte!

Lieber Sergio, danke für den frischen Wind, den Du in den Gemeinderat gebracht hast! Und weiterhin viel Erfolg und vor allem viel Freude und alles Gute mit dem zahlenkräftigen Nachwuchs!“

Gerlinde Schrempp (zuletzt Freie Wähler, 10 Jahre)

Gerlinde Schrempp wurde in Wolfach im Kinzigtal geboren – und kam bereits 1965 nach Freiburg. Sie arbeitete am sportmedizinischen Institut der Universität, machte dann das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, studierte auf Lehramt und unterrichtete dann als Lehrerin. Nach 49 Arbeitsjahren ging sie in den Ruhestand. Aber, das verriet sie 2014 der Badischen Zeitung: Nur spazieren gehen und lesen, das wäre nichts für sie. Daher verließ sie die SPD für die Liste von Freiburg Lebenswert und stieg erfolgreich in den Gemeinderat ein. Besonders wichtig waren ihr nach eigener Aussage mehr bezahlbares Wohnen, aber auch die gezielte Förderung des Breitensports und die Erhaltung oder Ausweitung stadtnaher Erholungsgebiete. Gerlinde Schrempp ist entschieden und kämpferisch, wenn es um Dinge geht, die ihr richtig am Herzen liegen. Sie schätzt die Debattenkultur, transportiert ihre Anliegen und weiß eine gute Auseinandersetzung im Plenum zu schätzen. Auch nach ihrem Wechsel zu den Freien Wählern im Januar 2020 und der jüngsten weiteren Veränderung.

Liebe Gerlinde, ich hoffe, Du bleibst so aktiv wie Du bist, und Du engagierst Dich weiterhin! Danke für Deine engagierte Arbeit und alles Gute!“

Martin Kotterer (CDU, 15 Jahre)

Sein beruflicher Werdegang führte Martin Kotterer nach Abschluss des Studiums zur Bundesagentur für Arbeit, wo er seit 1995 als Berater für behinderte Menschen tätig ist. Zur Politik kam Kotterer über den Bürgerverein Littenweiler, wo er sehr viele Jahre im Vorstand aktiv war und ist. Dort kam er auch in Kontakt zur CDU, der er schließlich beitrug. Über seine Arbeit im Bürgerverein waren ihm bereits vorab viele kommunalpolitische Themen gut bekannt. Schwerpunkte seiner Stadtratsarbeit waren insbesondere die Bereiche Bauen, Stadtplanung und Soziales, wobei ihm intensive Bürgerbeteiligungen im Bausektor besonders am Herzen lagen. Mobilität ist auch privat für ihn ein großes Thema – denn sein größtes Hobby ist der Radsport, dem er sowohl auf dem Rennrad als auch auf dem Mountainbike nachgeht. Bei vielen Terminen sieht man ihn mit dem Fahrradhelm unter dem Arm kommen, das ist schon ein richtiges Markenzeichen von ihm!

Lieber Martin Kotterer, danke für die langjährige intensive Arbeit – und jetzt wünsche ich alles Gute und etwas mehr Zeit für große Touren, mit einem spannenden Buch in der Satteltasche!“

Karin Seebacher (SPD, 15 Jahre)

„Karin Seebacher war drei Amtsperioden lang eine feste Größe im Gemeinderat, vor allem wenn es um Kinder und Jugendliche ging. Ihr eigenes Terrain sind vor allem Haslach und Weingarten, wo sie aufwuchs und heute arbeitet. Das politische Engagement und soziale Verantwortung wurden ihr als Tochter des langjährigen Gemeinderatsmitglieds Hansjörg Seebacher praktisch in die Wiege gelegt. Wie es ihre Ausbildung und Arbeit vermuten lassen, war sie im Gemeinderat besonders als Expertin für soziale Themen gefragt. Immer wieder zeigt sich: Karin Seebacher setzt sich ein für die, die eine Stimme brauchen. Weil sie als Kinder oder Jugendliche besonderen Schutz brauchen, weil sie aufgrund einer Behinderung oder aufgrund der Zuwanderung in ein fremdes Land Unterstützung brauchen, oder weil sie in einer sozial prekären Situation sind, zum Beispiel als Mieterinnen und Mieter.

Liebe Karin, einen ganz großen Dank für dieses große und vor allem auch soziale Engagement, im Job, privat in diversen Ehrenämtern, und vor allem natürlich hier im Gemeinderat. Von Herzen alles Gute und vielen Dank!“

Atai Keller (Kulturliste, 25 Jahre)

„Atai Keller zu würdigen ist in der kurzen Zeit wohl kaum machbar. Wenn es in Freiburg um das Thema Kultur geht, fällt über kurz oder lang der Name Atai Keller. Kein Wunder – das ist seine Domäne. Anfangs vor allem in der Subkultur, in den Initiativen, im linken, alternativen Milieu, zu den Anfangszeiten von Radio Dreieckland, zu den Zeiten der vielen Hausbesetzungen in Freiburg. Längst aber ist er auch in der „Hochkultur“ zu Hause. Zuerst war er als Unabhängiger über die Grüne Liste in den Gemeinderat eingezogen, und seit 2004 dann als Mitglied der Kulturliste. Er selbst hat sich einmal als unabhängigen „Freidenker“ bezeichnet – der zugleich aber auch als ein, Zitat: „traditionsbewusster Freiburger“ verstanden sein will. Sie sehen: Vielschichtig und schillernd, das beschreibt ihn vielleicht am besten.

Lieber Atai Keller, mit einem riesigen Dankeschön wünsche ich Dir alles Gute. Die Kulturszene in Freiburg wäre ohne Dich bestimmt nicht so lebendig und gut aufgestellt. Dafür sind wir Dir alle zu Dank verpflichtet! Alles Gute!“

Irene Vogel (Unabhängige Frauen, 25 Jahre)

„Ähnlich wie mit Atai Keller geht es mir mit Irene Vogel. Es ist etwas absurd, hier viel über sie zu erzählen, weil wirklich jede und jeder sie kennt. In vermutlich allen Freiburger Frauen-Netzwerken und -Initiativen ist sie jetzt oder ehemals aktiv, ist vernetzt und engagiert, und bringt Positionen und Anliegen von dort in die Gremien und damit in die Kommunalpolitik. Ursprünglich hatte sie eine Ausbildung gemacht, bzw. zwei, zur Industriekauffrau und Fremdsprachenkorrespondentin, begann aber bereits während der Ausbildung, sich politisch und gesellschaftlich zu engagieren, auch gewerkschaftlich. 1999 zog sie dann als Stadträtin der Unabhängigen Frauen in den Gemeinderat ein. Die vielen Gremien und Ausschüsse, in denen sie aktiv war, will ich hier nicht alle aufzählen. Neben den Frauenthemen war aber besonders auch das Thema Migration und überhaupt interkulturelle Fragen ein weiterer großer Schwerpunkt ihrer Arbeit. Darüber hinaus engagierte sie sich zum Beispiel ehrenamtlich als Jugendschöffin.

Liebe Irene Vogel, auch Ihnen einen ganz großen Dank für das politische und soziale Engagement für die Stadt und die Freiburgerinnen und Freiburger! Und jetzt wünsche ich vor allem Zeit – zum Beispiel zum Schwimmen, Reisen, Lesen!“

Maria Viethen (Grüne, 30 Jahre)

„Maria Viethen ist sogar noch eine Amtsperiode länger hier im Gemeinderat, durchgehend 30 Jahre lang. Und immer wieder war sie stadtweit die Stimmenkönigin bei den Kommunalwahlen – ich vermute stark, hier ist sie die Langzeit-Rekordhalterin! Ab 1995 war sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende, und von 1997 bis 2023 dann Vorsitzende der Grünen-Stadtratsfraktion. Zum Jurastudium kam sie aus dem Rheinland nach Freiburg. Bald stieg sie ein in die Hochschulpolitik, ging auf Demos, auch damals ging es schon um Wohnungsnot. Auch wegen ihrer Kinder trieben sie damals Fragen wie das Waldsterben und Wyhl um. 1990 trat sie dann im OB-Wahlkampf für die „Unabhängigen Frauen“ gegen Oberbürgermeister Rolf Böhme an und holte aus dem Stand etwas mehr als 20 Prozent der Stimmen. Vier Jahre später schließlich wurde sie für die Grünen erstmals in den Gemeinderat gewählt. Die Badische Zeitung bezeichnete sie mal in einer Aufzählung als „Gallionsfigur der Grünen, Anwältin, Opernfreundin, ehemalige Hausbesetzerin, Stimmenkönigin“. Das zeigt schon die wirklich eindrucksvolle Vielseitigkeit, bei der man mit ihr immer rechnen muss. Ihre politischen Schwerpunkte sind so zahlreich wie ihre Jahre in diesem Gremium. Vor allem zählen dazu der Haushalt und die Stadtfinanzen, wirtschaftliche Entwicklung, Frauenpolitik, Umwelt, Kultur, Migration, Integration und der Widerstand gegen die Atomkraft.

Liebe Maria, im Namen der Stadt und aller Freiburgerinnen und Freiburger ein ganz, ganz großes Dankeschön für diesen langen Einsatz für unser Freiburg! Du hast die Entwicklung der Stadt über die letzten Jahrzehnte hinweg maßgeblich mitgestaltet. Und du hast drei Oberbürgermeistern auf die Finger geschaut – und mit ihnen zusammengearbeitet, auch mal kritisch, aber immer konstruktiv, zupackend – und, auch das will ich nicht vergessen: humorvoll! Alles Gute!“

Pia Federer (Grüne, 35 Jahre)

„Jetzt sind wir wirklich bei der absoluten Rekordhalterin angelangt. Pia Federer ist tief verwurzelt in der Region Freiburg, sie stammt aus einer Winzerfamilie in Niederrimsingen. Begriffe wie Herbsten und Rebschnitt sind für sie also keine Fremdwörter, im Gegenteil. Das Anpacken hat sie als Jugendliche bereits im elterlichen Betrieb gelernt. Dann nach dem Abitur entschied sie sich für ein Studium der Sozialarbeit an der Katholischen Fachhochschule. Über ihr ökologisches Interesse kam sie 1980 zu den Grünen, und über eine grüne Frauengruppe dann zur Kommunalpolitik. 1989 wurde sie in den Gemeinderat gewählt. Und setzte sich hier mit viel Herzblut ein für eine ganze Reihe von Schwerpunktthemen: für Soziales und Kultur, für Gleichstellung und eine kluge und faire Arbeitsmarktpolitik, und für eine gut ausbalancierte Haushaltspolitik. Wie ein roter Faden durch ihre gesamte kommunalpolitische Arbeit aber zieht sich der Einsatz für all diejenigen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Soziale Gerechtigkeit, faire Bedingungen für alle, Chancengleichheit, das spielt auch für sie eine sehr große Rolle. Ihre Koalitionsfähigkeit bewies sie auch im Privaten – indem sie ihren langjährigen Lebenspartner und Gemeinderatskollegen Hendrijk Guzzoni von den Unabhängigen Listen heiratete – und damit die kleinste grün-rote Koalition Deutschlands gründete.

Liebe Pia, mit einem Riesendank und einem enormen Respekt vor 35 Jahren Einsatz und Arbeit hier im Gemeinderat komme ich zum Schluss. Deine Leistung verdient die allergrößte Anerkennung. Du hast so viel für die Menschen in dieser Stadt getan und erreicht. Dafür ganz herzlichen Dank im Namen der Stadt, und auch von mir ganz persönlich! Und jetzt hoffe ich, Du findest etwas mehr Zeit für Deine vielen Interessen, fürs Radfahren, für Kunst und Musik, für Museumsbesuche und Konzerte und alles, was Dir Freude macht!“

„Lesen Sie die Vorlagen. Alle.“

Auszüge aus der Abschiedsrede von Stadträtin Maria Viethen – stellvertretend für die ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Buchheit, sehr geehrte Bürgermeister Prof. Haag, von Kirchbach, Breiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe neuen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben in den letzten fünf Jahren ziemlich turbulente Zeiten erlebt. Da war die Corona-Krise. Wir haben den neuen Stadtteil Dietenbach auf den Weg gebracht. Es gab zweimal schwierige Haushaltsberatungen. Beschlossen wurde das Konzept FSB 2030 mit dem Bau von 1000 neuen Wohnungen und einer sozialen Schärfung des Auftrags der Freiburger Stadtbau. Gerungen haben wir um das Anwohnerparken, über den Kommunalen Ordnungsdienst, um die Resolution zur Fortführung der Städtepartnerschaft mit Isfahan und um die ausschließliche Vergabe städtischer Grundstücke im Erbbau-recht. Um nur ein paar wichtige konfliktive Themen zu nennen.

Eigentlich will ich aber weniger Rückschau halten, sondern lieber den Kolleginnen und Kollegen, die die Arbeit hier fortsetzen, und denen, die neu dazugekommen sind, ein paar gute Ratschläge erteilen. Ja, das müssen Sie jetzt einfach aushalten.

1. Klimaschutz, Klimaanpassung, der Kampf gegen das Artensterben, das sind keine grünen Hobbys.

Es geht vielmehr um den Beitrag dieser Stadt zu dem weltweiten Kampf gegen die drohende Klimaerwärmung. Das kann nur gelingen, wenn es von allen hier im Gemeinderat vorangetrieben wird. Auf dem Papier haben wir ehrgeizige Klimaziele beschlossen. Es wird große Anstrengungen erfordern, um diese Ziele dann auch in der Realität umzusetzen. Und es wird Zumutungen für die Menschen in der Stadt geben, die wir nicht alle abfedern können.

2. Lesen Sie die Vorlagen. Alle.

Soweit Sie den Gemeinderat in den städtischen Gesellschaften vertreten, gilt das auch für dort. Wie wollen sie sonst denn für oder gegen einen Vorschlag der Verwaltung die Hand heben? Der Gemeinderat ist nicht nur das Scharnier zwischen Bürgerschaft und Politik, sondern auch die Kontrollinstanz der Verwaltung.

3. Und trotzdem: Arbeiten Sie mit der Verwaltung zusammen.

Wir haben nicht nur redegewandte und kompetente Menschen auf der Bürgermeisterbank, sondern hervorragende Amtsleiterinnen und Amtsleiter, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, Abteilungsleitungen, SachbearbeiterInnen. In der Verwaltung arbeiten Menschen mit großer Motivation an der Umsetzung der Ziele, die der Gemeinderat vorgibt. Kontrolle und Kritik sind notwendig und wichtig, aber stets mit Respekt vor den handelnden Personen.

4. Halten Sie Ihr Geld, pardon, das Geld der Stadt zusammen!

Wenn Sie große Projekte vor der Brust haben – Klimawende, sozialen Wohnungsbau über die Stadtbau, Ausbau des ÖPNV, ein neues Gymnasium, Sanierung der Schulen und so weiter – können eben nicht alle Wünsche der Bürgerschaft auf Zuschüsse erfüllt werden. Was Sie beim laufenden Aufwand ausgeben, ist nachher nicht mehr da, um Investitionen zu finanzieren.

5. Seien Sie ein Bollwerk gegen Demokratiefeindlichkeit und Politikverdrossenheit.

Das heißt auch: Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können! Und reden Sie den Menschen nicht nach dem Mund. Treten Sie ein gegen die Diskriminierung von Minderheiten, äußern Sie sich mutig gegen Islamfeindlichkeit und Antisemitismus. So etwas hat in unserer Stadt keinen Platz. Dass Sie sich für Minderheiten einsetzen und die Gleichberechtigung von Frauen und queeren Menschen, muss ich dem künftigen Gemeinderat in dieser Besetzung wohl nicht eigens ans Herz legen.

6. Treffen Sie gute Entscheidungen.

Hier wird niemand reich und auch nicht wirklich berühmt. Wenn Sie das Gremium verlassen, sind Sie nur noch eine blasse Erinnerung, das Tagesgeschäft geht weiter. Eine gute Entscheidung bringt nicht unbedingt Sie oder Ihre Fraktion weiter, sondern dient den Interessen der Stadt. Eine gute Entscheidung folgt auch nicht unbedingt den Interessen der Menschen, die ihre Ziele am lautesten vorbringen.

Legen Sie sich nicht zu früh fest. Sorgen Sie dafür, dass es eine Möglichkeit gibt, sich mit den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat zunächst einmal nicht öffentlich über Themen auszutauschen, die neu diskutiert werden. Wer sich zu früh festlegt, kann nicht mehr zurück. Und manchmal ist das Argument der Gegenseite richtig. Sie sollten unbedingt vermeiden, richtigen Argumenten nicht zu folgen, nur weil sie aus dem Mund eines anderen kommen.

7. Und zu guter Letzt: Genießen Sie das Amt!

Sie haben die einmalige Gelegenheit, Orte, Sachverhalte und Personen kennenzulernen, denen Sie ansonsten nie im Leben begegnet wären. Sie können daran mitwirken, dass wichtige Entscheidungen für die Stadt in vielen kleinen Schritten vorangetrieben werden.

Schließen Sie politische Freundschaften! Werden Sie stark aus Niederlagen, halten Sie sich im Zaum im Augenblick des Triumphs!

Wir spielen hier miteinander ein sehr anspruchsvolles und kompliziertes Gesellschaftsspiel. In diesem Spiel haben auch die Verwaltung, die Bürgermeisterbank, die sozialen Medien und die Presse ihre Rollen. Und natürlich auch die vielen Menschen, Einrichtungen und die Initiativen im sogenannten vorpolitischen Raum. Das ist jetzt die sechste Zusammensetzung des Gemeinderats, die ich erlebt habe. Aber jedes Mal ist das Gremium dann auf eine seltsame Weise zusammengewachsen und bildet in mancher Hinsicht trotz der unterschiedlichen Herkunft und den unterschiedlichen politischen Ziele auch eine verschworene Gemeinschaft. Die großen Erwartungen der WählerInnen, der enorme Arbeitsdruck, die Überfülle der Themen und die Notwendigkeit, einerseits Ziele durchzusetzen, aber sich oder die Fraktion dann auch nach außen zu profilieren, die sind für alle gleich.

Demokratie ist halt ein mühsames Geschäft! Von der Idee eines Projekts bis zur Umsetzung dauert es manchmal viele Jahre. Es müssen Mehrheiten gefunden werden, das ursprüngliche Anliegen wird verwässert, dann muss es noch einmal in die Ausschüsse, dann wurde vergessen, Betroffene zu beteiligen, und, wenn man Pech hat, gibt es dann zum Schluss kein Geld mehr.

Ich freue mich sehr, dass sich heutzutage so viele junge Menschen für den Gemeinderat bewerben und dieses komplizierte Prozedere mitmachen. So etwas macht Demokratie – nicht nur im Gemeinderat, sondern auf allen politischen Ebenen – schwerfällig und langsam, aber andererseits auch weniger fehleranfällig.

Tja, und wie beendet man eine solche Rede? Ich könnte es mit einem Zitat aus Douglas Adams Buch „Per Anhalter durch die Galaxis“ versuchen: Das heißt so: „Macht's gut und danke für den Fisch.“ Jetzt sind wahrscheinlich alle wieder wach und fragen sich: Was denn für ein Fisch?

Tatsächlich ende ich dann doch lieber klassisch: Ich bedanke mich von Herzen für die große Unterstützung, die wir bei der politischen Arbeit hier im Gemeinderat erfahren haben. Angefangen von der Bürgermeisterbank und den Dezernatsbüros, den Amtsleiterinnen und Amtsleitern und ihrer Mann- und Frauschaft, den GeschäftsführerInnen der städtischen Gesellschaften und der MitarbeiterInnen dort, vom Ratsbüro, von der Kantine und den Damen, die für unser leibliches Wohl gesorgt haben, bis zu den Hausmeistern und dem Reinigungsdienst.

Wir alle, die heute aus dem Gemeinderat ausscheiden, gehen mit großer Wehmut. Wir wünschen den Bleibenden viel Erfolg für die nächsten fünf und viele weitere Jahre. Es war uns eine Ehre, am Geschick der Stadt Freiburg mitzuarbeiten und einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen.

Bilanz 2019–2024

Eines kann man den Gemeinderatsmitgliedern definitiv nicht absprechen: Fleiß. Seit Beginn ihrer Amtsperiode absolvierten sie 65 Sitzungen, die zusammen rund 208 Stunden dauerten. Diese Zeit war aber auch nötig, schließlich galt es, 1066 Vorlagen zu beraten. Dazu gab es fast 2000 (exakt 1979) Wortmeldungen und 467 Anträge. Die wiederum waren durchaus oft von Erfolg gekrönt – 59 Prozent fanden eine Mehrheit. Apropos Mehrheit: Insgesamt fasste der Gemeinderat in der gerade zu Ende gegangenen Amtsperiode 1220 Beschlüsse, knapp die Hälfte davon einstimmig. Nicht zu vergessen, dass aufgrund der Coronapandemie deutlich erschwerte Bedingungen herrschten. Im April und Mai 2020 gab es mehrere digitale Treffen, um abzusprechen, wie die Gremiensitzungen stattfinden können. Ab 26. Mai 2020 tagte der Gemeinderat dann wieder in Präsenz, mit viel Abstand im Bürgerhaus Zähringen – insgesamt 30 Mal. Dort hat am 27. April 2021 auch die längste Sitzung der Amtsperiode stattgefunden: Fast siebeneinhalb Stunden hat es gedauert, bis der Doppelhaushalt 2021/2022 damals in trockenen Tüchern war. Seit 18. Oktober 2022 waren wieder alle Sitzungen im Innenstadtrathaus.

Rückendeckung für Windenergie

Erste Stellungnahme der Stadt zur Teilfortschreibung des Regionalplans

Im Mai hat der Regionalverband Südlicher Oberrhein (RVSO) seinen Planentwurf für Solar- und Windenergie vorgelegt – jetzt können Kommunen zu den darin ausgewiesenen Flächen Stellung beziehen. Auch Freiburg hat eine erste Stellungnahme vorgelegt. Deren grundsätzlichen Inhalt hat der Gemeinderat jetzt beschlossen.

Deutschlands Strom soll künftig vollständig aus erneuerbaren Energien gewonnen werden – das schreibt das Windenergieflächenbedarfsgesetz des Bundes vor, das 2023 in Kraft trat. Es will den Ausbau der Windenergie an Land beschleunigen und sieht Flächen für die einzelnen Bundesländer vor: Bis Ende 2032 soll Baden-Württemberg 1,8 Prozent seiner Landesfläche für Windenergie ausweisen.

Für den raumverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien sind die Regionalverbände zuständig. Auf Freiburger Gemarkung hat der RVSO den Roßkopf, den Taubenkopf, den Prangenkopf, eine Teilfläche am Rappeneck, Teile des Umfelds der Holzschlägermatte und den Kybfelsen als Vorranggebiete für Windkraft benannt.

Diese zusätzlichen Gebiete begrüßt die Stadt in ihrer Stellungnahme ausdrücklich. Sie könnten dazu beitragen, Freiburgs klimapolitische Ziele zu erreichen. Nur den Kybfelsen hält sie als Standort für nicht geeignet: Aufgrund seiner problematischen Topografie sei er nahezu nicht erschließbar; die Errichtung eines Windrads würde massive Eingriffe in den Waldbestand bedeuten. Von daher empfiehlt sie, den Kybfelsen von der Liste zu streichen. Wie viele Anlagen tatsächlich entstehen, bleibt den Genehmigungsverfahren vorbehalten.

Neben Flächen für Windräder weist der Plan außerdem zwei Teilflächen für Freiland-Photovoltaik aus, und zwar an der A 5 bei Munzingen. Diese hält die Stadt für grundsätzlich geeignet.

In seinem Beschluss fordert der Gemeinderat die Stadt auf, bis Ende August die Details auszuarbeiten. Dann wird sie, wie andere Behörden und Verbände auch, eine ausführliche Stellungnahme abgeben.

Inwieweit der RVSO den Stellungnahmen folgt, ist von der Gesamtabwägung aller Flächen in der Planungsregion abhängig. Der RVSO geht allerdings davon aus, dass sich nach Eingang dieser Stellungnahmen die für Windkraft infrage kommenden Gebiete noch verkleinern beziehungsweise auch manche gestrichen werden. Bis spätestens Ende September 2025 will er die Teilfortschreibungen Wind- und Solarenergie dann als Satzung beschließen.

Förderung für kulturelle Teilhabe

Neue Bereiche definiert – Infoveranstaltungen im September

Ab sofort fördert das Kulturamt Projekte zur kulturellen Teilhabe – das hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Damit will die Stadt mehr Menschen ermöglichen, Kultureinrichtungen zu besuchen, selbst künstlerisch aktiv zu werden und sich bei kulturellen Themen einzubringen, denn: Längst nicht alle, die es eigentlich möchten, nehmen am kulturellen Leben in Freiburg teil.

Künftig gibt es zwei Förderbereiche: „Kulturelle Zugänge“ und „Kulturelle Bildung“. Projekte im ersteren sollen den Zugang zu Kunst und Kultur für Menschen erleichtern, die aufgrund von Sprache, Herkunft, körperlicher oder kognitiver Beeinträchtigung besondere Vermittlungsbedarfe haben. Außerdem deckt er die Themen interkulturelle Kunst und Kultur sowie Stadtteilkultur ab.

Der Förderbereich „Kulturelle Bildung“ will Menschen an künstlerischen Prozessen aus allen Kunstsparten wie Tanz, Film, Musik oder Literatur aktiv beteiligen. Das Kulturamt fördert Projekte, in denen das eigene künstlerische Schaffen der Teilnehmenden im Mittelpunkt steht.

Antragsberechtigt sind Kunst- und Kulturschaffende sowie Kunst- und Kultureinrichtungen, die ihren Arbeitsschwerpunkt in Freiburg haben. Es gibt zwei Ausschreibungen jährlich: am 1. November und am 1. Mai. Die Ausschreibung erfolgt auf der Homepage des Kulturamts sowie über das Amtsblatt. Informationsveranstaltungen dazu gibt es im September (siehe Infoteil).

Der Gemeinderat nahm die neue Ausrichtung der Projektförderung mit nur einer Gegenstimme an. „Behalten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Freiheit der Kunst nicht nur im Auge, sondern auch im Herzen“, gab der scheidende Stadtrat Atai Keller von der SPD/Kulturliste dem Gemeinderat mit auf den Weg. „Die Green City ist ohne Art City nicht zu denken.“

Infoveranstaltungen zum künftigen Förderverfahren – Anmeldung bis 11.9. unter: www.freiburg.de/kulturamt

- Mo, 16.9., 17–18 Uhr. Werkraum im Theater Freiburg, Kulturelle Bildung und Kulturelle Zugänge
- Mo, 23.9., 16 Uhr: Online, Kulturelle Bildung
- Dienstag, 24.9., 16.30 Uhr: Online, Kulturelle Zugänge
- Donnerstag, 26.9., 11 Uhr (Online, Kulturelle Bildung)
- Montag, 30.9., 16.30 Uhr: Online, Kulturelle Zugänge

Weitere Infos gibt es beim Kulturamt unter Tel. 0761 201-2101 oder per E-Mail unter kulturamt@stadt.freiburg.de.

Gewerbsteuer als Lichtblick

Erster Finanzbericht mit Infos zur Haushaltsentwicklung

Der Gemeinderat hat die Informationen aus dem ersten Finanzbericht mit Prognosen für das laufende Haushaltjahr zur Kenntnis genommen. Grundlage für den Bericht der Kämmerei sind die von den Ämtern gemeldeten Abweichungen und Prognosen gegenüber dem Haushaltsplan zum Stichtag 30. April sowie die Ergebnisse der Mai-Steuerschätzung des Bundes.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass aufgrund der bundesweit mäßigen Konjunktur die Steuereinnahmen für Bund, Länder und Kommunen in diesem Jahr schlechter sind, als noch in der Oktober-Steuerschätzung 2023 erwartet.

Ein Lichtblick in schwierigen Zeiten ist die weiterhin stabile Entwicklung bei der Gewerbesteuer. Mit prognostizierten 270 Millionen Euro liegt sie um 31 Millionen Euro über dem Plan, erreicht also wieder eine Rekordhöhe, wie Oberbürgermeister Martin Horn mitteilt: „Das zeigt, wie gut aufgestellt der Wirtschaftsstandort Freiburg ist. Und trotzdem müssen wir weiter sorgsam haushalten. Eine verlässliche Unterstützung von Bund und Land ist zudem weiter unerlässlich. Kommunen brauchen Planungssicherheit, um ihre zahlreichen Aufgaben erledigen zu können.“

Deutlich über dem Plan liegen nach aktueller Prognose auch die Schlüsselzuweisungen des Landes mit 319 statt 293 Millionen Euro. Einsparungen ergeben sich – unfreiwillig – beim Personal: stadtweit sind derzeit über 250 Stellen unbesetzt, was einem Budgetwert von 20 Millionen Euro entspricht. Dagegen stehen erhebliche Mehrausgaben im Sozialbereich, die sich auf voraussichtlich 12 Millionen Euro summieren. In der Summe liegt das prognostizierte Gesamtergebnis bei einem Überschuss von rund 15,5 Millionen Euro – und damit fast 48 Millionen Euro besser als geplant.

Die Handlungsspielräume der Stadt haben sich dadurch aber nicht vergrößert, da weiterhin Kreditaufnahmen und Kassenentnahmen erforderlich sind. Bildlich gesprochen hat die Stadt also nicht mehr Geld, sondern weniger zu wenig. Insgesamt sieht sich Finanzbürgermeister Stefan Breiter dennoch bestätigt, den eingeschlagenen Weg der Konsolidierung, Priorisierung und Stärkung der Leistungsfähigkeit des Haushalts konsequent fortzusetzen: „Wir werden in diesem Jahr über 130 Millionen Euro an Investitionen tätigen und können durch die finanziellen Verbesserungen fast 80 Prozent davon aus eigener Kraft finanzieren.“

Zur Finanzierung insbesondere von Pflichtaufgaben, wie die Aufnahme geflüchteter Personen, dem Rechtsanspruch zur Ganztagsbetreuung und dem Bundesteilhabegesetz, gibt es noch Gespräche auf Bundes- und Landesebene. Aber auch neue oder bis dato noch ungeklärte Aufgaben wie die Digitalisierung an Schulen sowie der angekündigte oder bereits vollzogene Rückzug des Bundes aus diversen Förderprogrammen müssen geklärt werden, weil sie Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben.

Gemeinderat in Kürze

Mehr Förderung für Kindertagespflege

Der Gemeinderat hat eine Neufassung der Richtlinien zur Förderung von Kindern in der Kindertagespflege beschlossen. So steigen die freiwilligen Mietkostenzuschüsse von 200 auf 270 beziehungsweise von 300 auf 400 Euro monatlich. Der finanzielle Mehraufwand ist durch den Doppelhaushalt 2025/26 gedeckt. Auf diese Weise will die Stadt die Kindertagespflege, die sich als alternative Betreuungsform zu Kitas etabliert hat, stärken. Hintergrund sind gestiegene Anforderungen an Tagesmütter und -väter in Bezug auf ihre Qualifikation und den Kinderschutz. Außerdem übernahm der Gemeinderat einen Antrag der Grünen, der SPD/Kulturliste und Jupi, der zwei zusätzliche bezahlte Schließtage pro Jahr vorsieht – 29 statt bislang 27 – und zehn Cent mehr Vergütung pro Kind und Stunde. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten in Höhe von rund 85 000 Euro.

Neuausschreibung für Frelö-Leihräder

780 Räder, 100 Stationen in und um Freiburg und 70 000 Menschen, die sich registriert haben – das sind die aktuellen Zahlen des Leihradsystems Frelö. Nach Auskunft der Betreiberfirma Nextbike gehört Frelö in Bezug auf die Ausleihen und die Zahl der aktiven Nutzenden zu den erfolgreichsten Fahrradvermietssystemen. So erfolgreich, dass sich einige Umlandgemeinden aus den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen gerne anschließen würden. Auch die Mitglieder im Gemeinderat sahen große Vorteile in einem regionalen Mietsystem mit einem Anbieter, einem Tarif und einem Erscheinungsbild. Deswegen stimmten sie mit großer Mehrheit dafür, dass VAG und die Verwaltung die anstehende europaweite Ausschreibung des operativen Betriebs auf die Region ausdehnen. In Zukunft soll es aufgrund der längeren und hügeligeren Strecken ins und im Umland neben klassischen Rädern auch Pedelecs geben. Fest steht allerdings schon jetzt, dass ein öffentliches Fahrradvermietssystem ohne Zuschüsse auch in Zukunft nicht zu betreiben sein wird. Aktuell zahlt die Stadt jährlich 330 000 Euro, 75 000 Euro kommen als Solibetrag von den Studierenden. Aufgrund des sehr günstigen Ausschreibungsergebnisses von 2019 sowie den mit der Anschaffung von Pedelecs steigenden Kosten ist aber mit einem erheblichen Anstieg des Zuschussbedarfs zu rechnen.

Studierendenwerk kauft Basler Straße 2

2018 hat das Studierendenwerk das ehemalige Verwaltungsgebäude des Amts für öffentliche Ordnung in der Basler Straße 2 für 3,5 Millionen Euro von der Stadt gekauft. Das Grundstück sollte jedoch städtisch bleiben und im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags an das Studierendenwerk vergeben werden. Die vereinbarten jährlichen Erbbauzinsen wurden seither auch fristgerecht gezahlt. Mittlerweile hat sich aber herausgestellt, dass die Eintragung des Erbbaurechts wegen eines notariell eingetragenen Geh- und Fahrrechts für das Nachbargrundstück nicht möglich ist. Die Stadt hat daher entschieden, das Grundstück an das Studierendenwerk zu verkaufen – zu Konditionen, die weitgehend dem beurkundeten Erbbaurechtsvertrag entsprechen. Das beinhaltet auch ein Wiederkaufsrecht der Stadt zum Ende des ursprünglich vereinbarten Erbbaurechtsvertrags Ende 2057. Insgesamt erhält die Stadt für Gebäude und Grundstück 4,8 Millionen Euro. Der Gemeinderat hat das einstimmig genehmigt.

Ebnet seit 50 Jahren ein Teil Freiburgs

Mit zwei Reden haben Oberbürgermeister Martin Horn und Ortsvorsteherin Beate Schramm eingangs der Gemeinderatsitzung die Eingemeindung Ebnets nach Freiburg vor 50 Jahren gewürdigt. Horn betonte, dass Ebnet in dieser Zeit enorm gewachsen ist. 3000 Menschen leben heute dort – 1000 mehr als noch 2002, als die neue B 31-Ost eröffnet wurde. Besonders bei Familien sei Ebnet sehr beliebt. Bemerkenswert sei auch das kulturelle Angebot – vom beliebten Weihnachtsmarkt bis zum Ebnet Kultur Sommer: „Toll, was da alles läuft.“

In ihrer Erwiderung ließ die scheidende Ortsvorsteherin keinen Zweifel, dass die Eingemeindung „für beide Seiten von Vorteil“ gewesen sei: „Wir sind eine starke Partnerin für Freiburg!“ Eine Antwort, warum die Menschen so gerne in Ebnet leben, hatte sie auch parat: „Die Vereine sind das Rückgrat für ein lebendiges und identitätsstiftendes Miteinander.“ Zum Schluss wurden Geschenke getauscht: Wie alle Ortschaften erhält Ebnet eine Jubiläumsbank und eine eigens geprägte Gedenkmünze. Von Beate Schramm gab es „Leckereien aus dem Freiburger Osten“, darunter, so ihr augenzwinkernder Hinweis, auch „legal Gebranntes“.

50 Jahre Kappel als Teil Freiburgs

Auch Kappel wurde vor 50 Jahren Teil der „Freiburger Familie“, sagte OB Horn im Gemeinderat. Mit dem Dorf am Rande des Schwarzwalds seien auch der Schauinsland, eine „glorreiche Bergbauergangenheit“ und viel Wald zu Freiburg gekommen: „Wir verdanken Kappel die Zugehörigkeit zum Biosphärengebiet Schwarzwald.“ Als aktuelle Themen nannte Horn unter anderem den Glasfaserausbau, die Anbindung ans Freiburger Radwegenetz und ein neues Feuerwehrgerätehaus. Noch in diesem Jahr entscheide der Gemeinderat über den Feuerwehrbedarfsplan, sagte er und überreichte dem kürzlich wiedergewählten Ortsvorsteher Christoph Brender eine Gedenkmünze.

Dieser nannte die Eingemeindung im Rückblick eine „Zweckehe und keine Liebesheirat“, aber er betonte: „Längst haben die beiden Partner zueinandergefunden, und Kappel genießt die Vorteile der Zugehörigkeit zur Großstadt bei gleichzeitiger Eigenständigkeit.“

Ferienzeit ist Bauzeit

Gebäudemanagement saniert und renoviert Schulen und Kitas

Hoch die Hände, Schuljahresende: Pünktlich zum Ferienbeginn sind Mitte der vergangenen Woche wieder Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte mit Karacho aus Freiburgs Schulen gestürmt. Noch am gleichen Tag haben sich Handwerker und Fachleute des Gebäudemanagements (GMF) breitgemacht – mit langen Listen zum Abarbeiten.

Der Auftrag ist in jedem Jahr derselbe, wie Baubürgermeister Martin Haag erklärte: „Wir müssen die sechs Ferienwochen unter Hochdruck für Arbeiten nutzen, die im laufenden Lehrbetrieb nicht möglich sind.“ Konkret ist das GMF – von A wie Albert-Schweitzer-Schule bis V wie Vigeliusschule – an folgenden Schulen und Kitas zugange. Sofern Arbeiten erst nach den Ferien fertig werden, ist das gesondert erwähnt.

An der Albert-Schweitzer-Schule I wird bis Oktober die Fahrradwerkstatt zum Werkraum umgebaut. (Kosten: 140 000 Euro). Zudem soll ein überdachter Schuppen für Fahrräder und Pausenspielzeug entstehen (37 000 Euro). In der Albert-Schweitzer-Schule III werden die Bodenbeläge der Flure auf allen Etagen erneuert (35 000 Euro).

Das Großprojekt Anne-Frank-Schule dauert noch bis Sommer 2025. Im dritten Bauabschnitt entstehen ein Erweiterungsbau für die Ganztagsbetreuung und eine Kita (Gesamtkosten: 27,6 Millionen Euro).

Das Berufsschulzentrum Bissierstraße bekommt eine neue Küche für die Cafeteria (790 000 Euro). Zudem wird der Baustoffprüfungsraum umgebaut (53 000 Euro).

Am Deutsch-Französischen-Gymnasium werden bis Spätsommer 2025 die naturwissenschaftlichen Fachräume general-saniert. Zudem werden die Bibliothek und die WC-Anlagen im Erweiterungsbau 1 saniert, die Elektro- und EDV-Struktur neu aufgebaut, die Abwasser- und Trinkwasserinstallationen sowie die Lüftungsanlage ausgetauscht.

Die Emil-Gött-Schule wird bis Jahresende einmal auf Links gedreht. Hier stehen gleich vier Bauprojekte an: Neben der Sanierung der Toiletten (knapp eine Million Euro) sowie der Erneuerung der Beleuchtung und der Decken (1,2 Millionen Euro) wird ein Klassenzimmer für die Schulverwaltung umgebaut (200 000 Euro). Das alles geschieht parallel zur Digitalisierung der Schule (1,2 Millionen Euro).

Die Gerhart-Hauptmann-Schule erhält eine neue Brandmeldeanlage (82 000 Euro).

An den Gewerbeschulen Walther Rathenau und Richard Fehrenbach am Friedrichring werden mehrere Bauprojekte verwirklicht. Ein Fachraum erhält einen neuen Boden (19 000 Euro), ebenso das Sekretariat (7 000 Euro). Als dritter Bauabschnitt der Digitalisierungsarbeiten in dem Gebäudekomplex sind das Sekretariat und mehrere Werkstätten dran (850 000 Euro). Außerdem wird das Elektrolabor umgebaut (40 000 Euro) und der Blitzschutz erneuert (15 000 Euro).

Die Karlschule bekommt eine neue Beleuchtung und Sicherheitsleuchten (213 000 Euro). In der Kita Regenbogen werden Trennwände in den Toiletten erneuert (8 000 Euro). Die Sporthalle der Lessingschule erstrahlt künftig in LED. Auch die alten Sicherheitsleuchten werden ausgetauscht (155 000 Euro).

Das gemeinsame Gebäude der Kita am Mühlbach und der benachbarten Feuerwehr Opfingen bekommt bis Jahresende eine Photovoltaikanlage (150 000 Euro). Außerdem wird in der Kita eine neue Rauchschutztür eingebaut (20 000 Euro).

Die Lindenbergerschule bekommt bis Oktober neue Fenster (300 000 Euro). Schon vorher sollen auch die wesentlichen Arbeiten für die Digitalisierung erledigt sein (400 000 Euro). Außerdem wird die Beleuchtung erneuert (226 000 Euro).

Bei der Erweiterung der Max-Weber-Schule werden im ersten Bauabschnitt der Informatiktrakt und das Hausmeisterhaus zurückgebaut. Außerdem finden Erdarbeiten statt. Das Großprojekt kostet 23 Millionen Euro und dauert bis Ende 2026.

Die Treppenhäuser der Paul-Hindemith-Schule und der Schneeburgschule werden bis Ende November saniert (je 59 000 Euro).

Am Rotteck-Gymnasium gibt es bald eine Inklusionsklasse, für die ein Klassenraum entsprechend umgebaut wird. Zudem entstehen ein neuer Multifunktionsraum und ein Raum für die SMV. Auch die Räume für das Reinigungspersonal werden saniert. All das dauert bis Ende März 2025 (560 000 Euro).

Beim Riesenprojekt Staudingerschule steht nun der Rohbau im zweiten Neubauabschnitt. Aktuell laufen die Installation der Gebäudetechnik, die Verglasung und der Trockenbau. Voraussichtlich Ende 2025 folgt der Abriss des Bauteils 2. Die Fertigstellung ist für 2027 geplant. Kostenpunkt: 110 Millionen Euro.

Die Turnseeschule wird für insgesamt 2,3 Millionen Euro digitalisiert. In den Ferien erfolgen die lärmintensiven Vorarbeiten, ehe die eigentlichen Arbeiten Anfang 2025 starten.

An der Vigeliusschule findet bis November eine große Sanierung der Toilettenanlagen für knapp 1,2 Millionen Euro statt. Zudem erhält die Schule während der Sommerferien einige neue Fenster (300 000 Euro).

Keine Bahn ins Vauban

VAG erneuert Gleise an drei zentralen Kreuzungen

Ab Montag, 5. August, bis zum Ende der Sommerferien am 8. September finden Gleisbauarbeiten rund um die Haltestelle Heinrich-von-Stephan-Straße, am Pressehaus und am Paula-Modersohn-Platz statt. Auf den Linien 3 und 5 gibt es in dieser Zeit Unterbrechungen.

Bei den Arbeiten werden Gleisbögen und Weichen erneuert, die nach zum Teil mehr als 20 Jahren Betriebszeit ihre Verschleißgrenze erreicht haben. Um auch weiterhin einen sicheren und zuverlässigen Stadtbahnbetrieb zu gewährleisten, ist ihr Austausch unvermeidbar.

Die VAG möchte die Beeinträchtigungen für die Fahrgäste der Stadtbahnlinien 3 und 5 so gering wie möglich halten. Aus diesem Grund finden die drei Baumaßnahmen parallel und nicht nacheinander statt. Gearbeitet wird wochentags von 7 bis 20 Uhr. Nur falls es tagsüber sehr heiß sein sollte, müssten Beton- oder Schweißarbeiten in die Nacht verlegt werden.

Bus statt Bahn auf der 3

Aufgrund der Bauarbeiten können vom 5. August bis zum 8. September zwischen Heinrich-von-Stephan-Straße und dem Vauban sowie zwischen dem Pressehaus und der Johanneskirche keine Bahnen fahren.

Die Stadtbahnlinie 3 fährt von der Munzinger Straße (Haid) bis zum Bertoldsbrunnen und von dort zum Europaplatz. Dort wird sie zur Linie 5 und fährt über den Rotteckring (Stadttheater) bis zur Heinrich-von-Stephan-Straße.

Zwischen Hauptbahnhof und Vauban wird ein Schienenersatzverkehr (SEV) eingerichtet, der am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) startet. Dieser fährt durch die Kronenstraße bis zur Heinrich-von-Stephan-Straße und von dort parallel zur regulären Linie 3. Alternativ steht als Verbindung zwischen ZOB und dem Paula-Modersohn-Platz im Vauban die Linie 7208 der DB-Südbadenbus zur Verfügung. Zwischen ZOB und Heinrich-von-Stephan-Straße fährt außerdem die Südbadenbus-Linie 7240.

Linie 5 zweigeteilt

Die Linie 5 wird geteilt. Der eine Teil pendelt zwischen dem Rieselfeld und dem Pressehaus. Dort warten direkt am Bahnsteig Eil-Busse, die über die Eschholzstraße zur Robert-Koch-Straße fahren. Der zweite Teil der Linie 5 fährt von der Heinrich-von-Stephan-Straße über das Stadttheater zum Europaplatz. Dort wird die Linie 5 zur Linie 3 und fährt weiter auf die Haid zur Munzinger Straße.

Auch Autoverkehr betroffen

Die Baustellen haben auch Auswirkungen auf den übrigen Verkehr. Besonders stark betroffen ist die Kreuzung Basler/Merzhauser Straße. Dort ist die Durchfahrt zur Kronenstraße im ersten Bauabschnitt gesperrt. Der Verkehr wird vom Pressehaus kommend über die Heinrich-von-Stephan-Straße und die B31a umgeleitet. Später ist zumindest das Rechtsabbiegen aus der Merzhauser in die Basler Straße wieder möglich. Teilweise ist nur noch eine einspurige Verkehrsführung möglich. Der Radverkehr in West-Ost-Richtung ist nicht betroffen; aus Vauban kommend gibt es eine Umleitung über die Christoph-Mang-Straße.

Beim Pressehaus wird der Verkehr auf der Basler Straße einspurig um die Baustelle herumgeführt. Der Geh- und Radweg bleibt aber fast durchgängig in voller Breite erhalten. Die Querung der Gleise wird zur Haltestelle Pressehaus verlegt.

Beim Paula-Modersohn-Platz betreffen die Arbeiten den Gleisbogen auf die Merzhauser Straße, die dann nur noch einspurig befahrbar ist. Der Radverkehr muss aus Platzgründen zu Beginn auf der Straße mitfahren. Nach etwa zwei Wochen ist das Linksabbiegen aus der Vaubanallee nicht möglich, stattdessen ist ein kurzer Umweg über den Kreisverkehr in Merzhausen notwendig.

App ist immer aktuell

Alle veränderten Verbindungen und Anschlüsse sind in der elektronischen Fahrplanauskunft hinterlegt. Sie können in Echtzeit in den Apps VAGmobil oder RVF Fahrplan+ oder unter www.vag-freiburg.de abgerufen werden. Hier finden sich auch Grafiken zu den Linienverläufen und den Schienenersatzverkehren.

Vollsperrung in der Engesserstraße

Kein Durchkommen ab 16. August

Eine der zentralen Achsen im Industriegebiet Nord ist ab 16. August bis voraussichtlich Februar voll gesperrt: Weil die Brücke über den Rossgässlebach erneuert werden muss, wird die Engesserstraße von beiden Seiten zur Sackgasse. Umleitungen sind ausgeschildert.

Während der etwa halbjährigen Bauzeit gibt es keinerlei Durchkommen, auch nicht zu Fuß oder mit dem Rad. Die Einfahrt in die Engesserstraße und die Zufahrt zu den Grundstücken bleiben aber jederzeit frei. Der Kfz-Verkehr wird großräumig über Tullastraße, Lembergallee und Hermann-Mitsch-Straße umgeleitet. Zu Fuß oder mit dem Rad gibt es eine Alternativroute durch die benachbarte Liebigstraße.

Die sanierungsbedürftige Brücke wurde in der Vergangenheit engmaschig überwacht. Sie ist von der Straße aus quasi unsichtbar und führt zwischen den Hausnummern 3 und 5 über den Rossgässlebach. Die Schäden hatten sich zuletzt so rasant weiterentwickelt, dass jetzt umgehend gehandelt werden muss. In den ersten Wochen nach dem 16. August werden zunächst etliche Leitungen neu verlegt. Mitte September wird dann der Rossgässlebach stillgelegt, und die eigentlichen Arbeiten mit dem vollständigen Abbruch der alten Brücke können beginnen.

Um die Bauzeit so kurz wie möglich zu halten, werden Bauteile der alten Brücke teilweise wiederverwendet, und beim Überbau kommen Fertigteile zum Einsatz. Die konkrete Prognose über die Gesamtbauzeit ist aber schwierig, weil manche Arbeiten nur bei Trockenheit und ausreichenden Temperaturen möglich sind. Somit kann die Baustelle einige Wochen länger dauern als geplant oder auch schon vor Februar fertig sein.

Kurz Gemeldet

Bewohnerparken in Herdern: Korrektur

In der vorigen Ausgabe hatten wir über die Neuabgrenzung und Erweiterung der Bewohnerparkgebiete in den Stadtteilen Neuburg und Herdern berichtet. Für Herdern wurde dazu leider ein falscher Übersichtsplan abgedruckt. Anders als in diesem Plan dargestellt, ist die Sebastian-Kneipp-Straße mit den Hausnummern 2–44 durchaus Bestandteil des Bewohnerparkgebiets. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Detailinformationen mit Plänen zu allen Freiburger Bewohnerparkgebieten samt jeweils gültigem Straßenverzeichnis gibt es online unter www.freiburg.de/bewohnerparken.

Autobahnzubringer teils einspurig

Ab Montag, 5. August, müssen auf der B 31 a auf Höhe der Ochsenbrücke Kanäle renoviert werden. Insgesamt werden rund 300 Meter Kanalstrecke mit einer Innenauskleidung versehen, die die Lebenszeit der Kanäle um 70 Jahre verlängert. Mit dem Schlauchliningverfahren entsteht so ohne Graben ein neues Rohr im alten Rohr.

Dennoch sind gewisse Verkehrsbehinderungen nicht zu vermeiden. Stadtauswärts muss für die Arbeiten zeitweise eine Fahrspur gesperrt werden. Um die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten, finden die Arbeiten in den Sommerferien und in zwei Etappen statt:

- Vom 5. bis 8. August ist über eine Strecke von etwa 300 Metern nur eine Spur frei.
- Vom 9. bis 18. August gibt es keine Einschränkungen.
- Vom 19. bis 30. August arbeitet die Fachfirma an den Schächten. Dafür steht ein Fahrzeug auf der rechten Fahrspur, für das die Straße zeitweise auf eine Spur verengt werden muss.

Teil des FR 1 eine Woche gesperrt

Ab Montag, 5. August, bis voraussichtlich Freitag, 9. August, wird der Uferradweg der Dreisam (FR 1) bei der Schwabentorbrücke für den Fuß- und Radverkehr voll gesperrt. Es gibt eine Umleitung. In dieser Zeit prüft das Garten- und Tiefbauamt die Dreisam-Ufermauer und die im Radweg liegenden Betonplatten und setzt beides instand. Die Arbeiten sind notwendig, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Trinkwasserleitung fürs Rieselfeld

Die Badenova verlegt seit dieser Woche von der Kreuzung Opfinger Straße / Besançonallee und auf dem Radweg entlang der Tel-Aviv-Yafo-Allee bis zur Mundenhofer Straße eine neue Trinkwasserleitung. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Januar 2025. Für den Auto- und Radverkehr ist das mit Behinderungen verbunden. Während der Sommerferien ist die rechte Abbiegespur in die Opfinger Straße auf der Besançonallee gesperrt. Die Umleitung führt über den Autobahnzubringer Mitte (B 31a). Der Radweg zwischen Opfinger Straße und Adelheid-Steinmann-Straße ist über die gesamte Bauzeit gesperrt. Hier ist eine Umleitung über die Jean-Monnet-Straße eingerichtet.

Windpark auf der Zielgeraden

Anlieferung von Rotorblättern für Taubenkopf und Holzschlägermatte steht bevor

Schon von Weitem sind die Türme der neuen Windräder unterhalb des Schauinslands sichtbar: Zwei neue Windräder entstehen derzeit am Taubenkopf und ein neues Windrad an der Holzschlägermatte. In den kommenden Wochen werden mit Schwertransportern die Flügel und weitere Teile der Anlagen angeliefert.

Das Anliefern ist eine große logistische Herausforderung. Die Rotorblätter werden über die A 81, B 31 und weiter über die B 500 und B 317 über Feldberg nach Todtnau transportiert. Auf einem Parkplatz müssen sie umgeladen werden, um mit einem Selbstfahrer die letzten Kilometer über Notschrei und Gießhübel zum Standort am Taubenkopf zurückzulegen. Eine Anfahrt durch Freiburg ist wegen der engen Einfahrt zum Schützenalleetunnel und durch das Günterstaler Tor nicht möglich.

Seit 2003 drehen sich an der Holzschlägermatte zwei Windräder. 2018 trat der Teilflächennutzungsplan Windkraft in Kraft, der die bestehenden Windräder an der Holzschlägermatte und am Roßkopf absicherte und weitere am Taubenkopf vorsah. Ziel war, den Ausbau der Windenergie zu fördern und räumlich zu steuern. Seither haben sich die Rahmenbedingungen dafür durch Gesetzesänderungen auf EU- und Bundesebene deutlich verbessert. Darüber hinaus hat der Gemeinderat 2023 eine Windkraftoffensive beschlossen, die eine Verzehnfachung der Strommenge aus Windkraft bis zum Jahr 2030 vorsieht. Das bedeutet nicht, dass sich die Zahl der Anlagen verzehnfachen wird. Denn die neuen Windräder sind deutlich leistungsfähiger und produzieren im Schnitt drei- bis viermal so viel Strom wie die alten. Diese waren 133 Meter hoch, ihre Leistung lag bei 1,8 Megawatt. Die neuen Windräder erreichen dagegen mit einer Höhe von 230 Metern 4,2 Megawatt. Die erwartete Strommenge der Anlagen auf dem Taubenkopf und auf der Holzschlägermatte liegt bei circa 30 Millionen Kilowattstunden pro Jahr.

„Windkraft ist aktuell die leistungsstärkste Form erneuerbarer Energie“, betont Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit. „Nur wenn wir vor Ort deutlich mehr Strom aus Windkraft produzieren, können wir unsere lokalen Klimaziele erreichen.“ Die Anlagen auf dem Taubenkopf werden von der Freiburger Ökostromgruppe gebaut und betrieben. Dafür hat sie einen Pachtvertrag mit dem Forstamt abgeschlossen und zahlt eine jährliche Pacht an die Stadt. Nach Anlieferung der Rotoren dauert es noch bis Herbst 2024, bis die Anlagen in Betrieb gehen und grünen Strom produzieren. Damit können rund 5000 Haushalte versorgt werden.

Lösung für den Uni-Tennissport

Einvernehmliche Einigung erzielt

Im November 2023 hat der Gemeinderat den Startschuss für die Weiterentwicklung der Sportachse-Ost gegeben. Zentraler Bestandteil ist ein neues Kunstrasenfeld, das bis Ende 2025 auf einer städtischen Fläche entstehen soll, die bislang an die Universität verpachtet ist und auf der sich die Plätze für den universitären Tennissport befinden. Das ist künftig nicht mehr möglich.

Jetzt haben Stadt und Universität einvernehmlich vereinbart, den Pachtvertrag zum 31. Oktober 2024 aufzuheben. Die Stadtverwaltung übernimmt die bei der Universität verbleibende Restdarlehenssumme sowie die Kosten des Rückbaus der Anlage als Entschädigung. Auch für den universitären Tennissport konnte eine Lösung gefunden werden: Ab der Saison 2025 stehen beim benachbarten Freiburger Tennisclub Plätze für Forschung und Lehre zur Verfügung. Für den Allgemeinen Hochschulsport haben mehrere Vereine ihre Kooperationsbereitschaft erklärt. Darüber hinaus bietet die Stadt der Universität an, die zwei bestehenden Tennisplätze der Minigolf-Anlage Möslepark auf städtischen Flächen für Tenniskurse zu nutzen.

Oberbürgermeister Martin Horn freut sich, „dass wir gemeinsam mit der Universität eine gute Lösung gefunden haben“. Diese Einschätzung teilen Unirektorin Kerstin Krieglstein und Kanzlerin Christina Leib: „Den Vereinen sind wir für ihre Kooperationsbereitschaft und der Stadt für die konstruktiven Gespräche dankbar“, so Leib.

Gute Nachrichten für Behörden-Muffel

Online-Dienste nutzen und Zeit sparen

Den Wohnsitz ändern, das Auto anmelden oder einen Parkausweis beantragen? Das geht in Freiburg alles online – schließlich sind Behördengänge alles andere als beliebt. Das weiß auch der Bürgerservice der Stadt und bietet inzwischen 280 digitale Dienstleistungen an.

Damit zählt Freiburg zu den digitalsten Städten Deutschlands. Doch längst nicht alle wissen, dass man sich den Weg ins Rathaus oft sparen kann. Seit Kurzem gibt es beispielsweise die digitale Ummeldung für alle Umzüge innerhalb Deutschlands. Allein zwischen Januar und Juni 2024 sind in Freiburg 13 500 Menschen um- oder zugezogen – die meisten dieser Behördengänge sind in Zukunft nicht mehr nötig.

Auch langes Warten auf der Kfz-Stelle könnte der Vergangenheit angehören. Sowohl die An- als auch die Abmeldung ist online möglich. Ein zusätzlicher Bonus: Online fallen weniger Gebühren an. So kostet eine Abmeldung vor Ort 16,80 Euro, online nur 2,70 Euro.

Zuständig für diese Dienste ist das Amt für Bürgerservice, das inzwischen 18 seiner Services digital anbietet – Tendenz steigend. Bürgerinnen und Bürger können ihren Bewohnerparkausweis, ihr Führungszeugnis, ihr Wunschkennzeichen und vieles mehr ohne Termin online beantragen. Eine Ausnahme sind Ausweise und Pässe, die zur Identitätskontrolle am Schalter beantragt werden müssen.

Wer den Online-Service nutzen möchte, braucht einen Personalausweis mit e-ID (ab Ausstellungsdatum 15.7.2017 dabei), die Ausweis-App und ein BundID-Konto. Infos dazu unter www.ausweisapp.bund.de/home, für die BundID unter www.id.bund.de/de/registration/Elster.

Kurz Gemeldet

Besançon näher kennenlernen

Für alle, die neugierig auf Freiburgs älteste Partnerstadt sind, bieten die Stadt und die Deutsch-Französische Gesellschaft am Samstag und Sonntag, 28./29. September, eine Bürgerreise nach Besançon an. Auf dem Programm stehen unter anderem ein Besuch des „Musée du Temps“ und ein Empfang durch die Stadt. Wer möchte, kann die Zitadelle von Vauban oder das Kunstmuseum besichtigen.

Infos und Anmeldung bei Rolf Jackisch, Tel.: 0761 5 55 94 65 oder E-Mail: rolf.jackisch@pharmakol.uni-freiburg.de

Wohnraum für Pflege gesucht

Die Kampagne „Wir brauchen Pflege – Pflege braucht Wohnraum“ ist nach ihrem Start vor einem Jahr im Juli erfolgreich in eine zweite Runde gegangen. Die Vereinigung Freiburger Sozialarbeit, das städtische Seniorenbüro sowie 17 Pflge-träger wollen so dazu beitragen, Unterkünfte für Mitarbeitende und Auszubildende in der Pflege zu finden. Bisher haben knapp 100 Vermietende Wohnungen angeboten.

Rund 20 Wohnungen wurden an Arbeitgeber oder Pflegekräfte vermietet – unter anderem an mehrere Azubi-WGs mit bis zu fünf Mieterinnen und Mietern. Ein Haus für bis zu neun Personen ist derzeit in Vermittlung. Gerade für Pflegekräfte aus dem Ausland und Auszubildende ist es besonders schwer, auf dem Freiburger Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden.

Infos für Vermietende: www.pflege-in-freiburg.de/wohnraumkampagne oder per E-Mail: wohnraum@pflege-in-freiburg.de

Schauinslandturm öffnet nach Ferien

Nach den Sommerferien wird der derzeit noch gesperrte Schauinslandturm wieder eröffnet. Eigentlich sollte er im Juli wieder öffnen, doch seine Sanierung dauert länger als ursprünglich geplant. Der Grund sind krankheitsbedingte Ausfälle beim Fachpersonal.

Bereits abgeschlossen sind allerdings die Arbeiten, die große Geräte und Fahrzeuge erfordern. Und die Baustelleneinrichtung ist so weit zurückgebaut, dass der barrierefreie Weg zum Gipfel wieder nutzbar und auch ein großer Teil des Gipfelplateaus unter und neben dem Turm wieder frei begehbar ist. Jetzt stehen noch Gerüst- und Holzbauarbeiten, Blechabdeckungen des Daches und der Blitzschutz an.

Der Turm auf dem Gipfel des Schauinslands ist seit Spätsommer 2022 wegen Brandschäden für Besucher gesperrt. Seit zehn Wochen wird er saniert, um seine Nutzung als Aussichtspunkt für weitere zehn Jahre zu sichern. Die Kosten belaufen sich auf rund 260 000 Euro.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de